Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1910

13 (16.1.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-302374

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 13 — Sonntag den 16. Januar 1910 — 120. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenschau.

Mit der am Dienstag erfolgten Eröffnung des preußischen Landtages, die mit dem Wiederzusammentritt des Deutschen Reichstags zusammenfiel, hat in Deutschland die parlamentarische Hochsaison begonnen, die jedoch früher als in den letzten Jahren abflauen dürfte, da man den Arbeitsstoff in beiden Parlamenten nach Kräften zu beschränken gesucht hat. Ueber die wichtigste Vorlage, deren Lösung man von der preußischen Volksvertretung erwartet — und auf manchen Seiten auch nicht erwartet! — über die Wahlrechtsreform, hat die Thronrede zur Landtagseröffnung, deren Fassung überhaupt ungewöhnlich zurückhaltend war, nichts verraten. Man weiß nur, daß sie in den nächsten Wochen kommen soll; freilich ist über den Inhalt dieser seit Jahren heiß umstrittenen Frage nach und nach schon so viel durchgesickert, daß es begreiflich ist, wenn die Gegner der Vorlage ihr mit mehr Wohlwollen entgegensehen als ihre Freunde. Wenn nicht alles täuscht, werden die preußischen Staatsbürger sich bei dem ebenso dringlichen wie berechtigten Verlangen nach einer gründlichen Aenderung des Dreiklassenwahlrechts ebenso in Geduld fassen müssen wie die Mecklenburger in bezug auf die Verfassungsänderung, die allgemach eine gewisse Aehnlichkeit mit der berühmten Seeschlange bekommt. Nachdem die Verhandlungen der mecklenburgischen Regierungen mit den „Rittern" sich zum dritten Male zerschlagen hatten, weil diese auf ihrem Schein standen und jede auch noch so zahme Aenderung ablehnten, mußte man schon aus manchen Aeußerungen von seiten der mecklenburgischen Regierungen schließen, daß diese ihren ablehnenden Standpunkt gegen eine Lösung der Verfassungsfrage von Reichswegen nicht mehr so entschieden wie bisher aufrecht erhalten würden. In dieser Beziehung haben jedoch die Verhandlungen des Reichstags über die Interpellation Linck, Pachnicke und Graf Bothmer betreffend die mecklenburgische Verfassungsfrage eine schwere Enttäuschung gebracht. An Stelle des schweigsamen Reichskanzlers beschränkte der Staatssekretär des Innern Herr Delbrück sich auf die Erklärung, daß er nichts zu erklären habe, weil der Bundesrat an seinem ablehnenden Standpunkt festhalte. Und der Bundesratsbevollmächtigte Freiherr v. Brandenstein sagte dasselbe mit etwas anderen und zwar recht wenig geschickten Worten, so daß er einen nicht beabsichtigten Heiterkeitserfolg errang. Im übrigen kann darüber kein Zweifel sein, daß dies fruchtlose Ergebnis der Reichstagsverhandlungen den Kampf um die mecklenburgische Verfassung nicht beenden, sondern vielmehr erst recht anfachen wird.

Mit einer ganz ungewöhnlichen Heftigkeit hat sich diesmal der Wahlkampf in England abgespielt, wobei Deutschland und der deutschen Politik eine umfassende Rolle zufiel. Die Konservativen richteten ihre Agitation in der Hauptsache darauf, das Gespenst des deutschen Ueberfalls an die Wand zu malen, ein Streich, der freilich schon zu abgebraucht ist, als daß er auf die Mehrheit der englischen Wähler noch eine ernstliche Wirkung ausüben könnte. Die liberalen Wortführer, an der Spitze die Minister, waren denn auch nach Kräften bemüht, dieser vom internationalen Standpunkt aus nicht unbedenklichen agitatorischen Hetze entgegen zu treten und die deutsch-englischen Beziehungen ebenso rosa in rosa zu schildern, wie die Konservativen sie grau in grau malen.

Unmittelbar vor dem Wahlkampf steht man jetzt auch in Ungarn, wo nach dem Scheitern der Mission Lukacs' der Graf Khuen-Hedervary in die Bresche gesprungen ist, um, nachdem alle Verhandlungen mit den magyarischen Unabhängigkeitspolitikern gescheitert sind, es jetzt mit einer schärferen Tonart zu versuchen. Das Kabinett Khuen-Hedervary soll zwar kein Dauerkabinett, aber auch kein Uebergangsministerium, sondern ein ausgeprägtes Kampfkabinett sein, dessen Aufgabe lediglich darin bestehen wird, die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu vollziehen und mit Hilfe eines neugewählten Parlamentes die seit Jahren angekündigte Wahlreform durchzuführen. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, steht dahin, aber es ist jedenfalls mit Befriedigung festzustellen, daß man sich in Wien allgemach zu einer gewissen Widerstandskraft gegenüber der magyarischen Begehrlichkeit durchgerungen hat. Hoffentlich zeigt man die gleiche Energie den Tschechen gegenüber, wenn diese bei dem auf den 10. Februar festgesetzten Zusammentritt des Reichsrats ihre bisherige Obstruktionstaktik fortzusetzen suchen.

Einer recht kritischen Lage sieht sich auch das nach schweren Geburtswehen endlich zustande gekommene neue türkische Kabinett Hakki-Bei gegenüber und zwar nicht bloß in der inneren, sondern ebenso in der auswärtigen Politik. Hat sich doch der französisch-türkische Grenzstreit in Afrika bedenklich zugespitzt, und in der Kretafrage hat die Pforte zwar die Schutzmächte auf ihrer Seite, aber die Kreter selbst erweisen sich nach wie vor als recht unsichere Kantonisten. Unter diesen Umständen ist es für die Türkei höchst erfreulich, daß die inneren Wirren und die chronische Krisis in Griechenland die von der dort herrschenden Militärpartei geforderte aktive Kretapolitik schlechterdings unmöglich machen. Was hier aber den Türken recht ist, ist uns ruhebedürftigen Europäern billig, und auch der internationalen Diplomatie würde der Ruf angenehm in die Ohren klingen: Los vom Balkan!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Im Abgeordnetenhause hat der Abgeordnete Roeren mit Unterstützung der Zentrumsfraktion folgenden Antrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung ist aufzufordern, Maßnahmen zur Herbeiführung eines wirksameren Schutzes gegen die schweren Schädigungen zu treffen, die unserem Volksleben durch die zunehmende Verbreitung der öffentlichen Unsittlichkeit und insbesondere der heranwachsenden Jugend durch die überhandnehmende Pornographie- und Schundliteratur zugefügt wird.

Die **Ausfuhr Deutschlands** aus sämtlichen amerikanischen Konsulatsbezirken betrug im Jahre 1909 166 913 599 Dollar gegen 128 239 053 im vorigen Jahre. Das bedeutet eine Zunahme um 38 674 546 Dollar. Es ist dies die größte Vermehrung, die bis jetzt zu verzeichnen war.

Rußland.

Petersburg, 14. Jan. Der russische Ministerresident in Oldenburg, Arsenjeff, ist als außerordentlicher Gesandter nach Cettinje versetzt worden. An seine Stelle ist der bisherige Gesandte in Brasilien, Proser, ernannt worden, der durch den bisherigen Gesandten in Cettinje, Maximoff, ersetzt wird.

Abessinien.

Addis-Abeba, 13. Jan. Leutnant Schubert, der als abessinischer Kommissar für die Regulierung der Süd-

---

Heidezauber.

Roman von Anny Wothe.

36) (Fortsetzung.)

„Laß das, Kind, das gehört nicht hierher," sagte die alte Christel ernst. „Aber Du — Herz, Du wolltest noch etwas sagen."

„Ja, Christel, Du hast Recht. Warum ist's denn bei Wolfgang und Magdalene anders?"

„Weil sie sich nicht lieben, Du Gelbschnabel."

„Ja," nickte Lotte bestimmt und ließ die Füße von der Fensterbank, zu der sie sich inzwischen aufgeschwungen hatte, lustig herab baumeln, „von Maria Magdalene glaube ich es auch, die will Wolfgang blos, weil sie an sich denkt; aber Wolfgang, der liebt sie doch, sonst könnte er sie doch nicht heiraten wollen."

„Närrchen Du," lachte die Alte hart auf. „Er nimmt sie, weil er eine andere liebt. Verstehst Du das, Kleine? Nicht, na, dann laß es Dir gesagt sein."

„Christel!" schrie Lotte entsetzt auf. „Was sagst Du da! Mein Bruder, mein armer Bruder!"

Wieder lachte die Alte, und die Stricknadeln setzten sich dabei in fast rasenden Galopp. „Ja, ja, mein Herzblatt," kicherte sie, „heutzutage ist das anders in der Welt, als zu der Zeit, da ich noch jung war. Damals grub man sich seine Liebe tief ins Herz, und wenn einem Leid geschah, da trug man es still und geduldig. Heute aber macht man einen dicken Strich darunter, nimmt sich eine Andere und pustet das Leid in die Luft. Was es doch für kluge Menschen gibt!"

„Du bist bitter, alte Christel. Wer hat Dir etwas getan?"

„Wer? Alle, alle! All' die Reichen und Vornehmen. Erst kam sie — Du weißt schon, wen ich meine — und tat schön mit Wolfgang, und wie er sie freien wollte, da ging sie an den Hof. Da war sie zu vornehm und zu stolz geworden, und er — er wollte nicht zeigen, daß es ihm weh tat, und darum nahm er die Andere. Und sie, die vornehme Gräfin, wird auch bald einen Anderen nehmen, und Du weißt auch wen — gelt?"

„Christel!" schrie Lotte wieder auf und war mit einem Satz von der Fensterbank herunter und der alten Frau zu Füßen gestürzt, „sprich es nicht aus — ich kann — ich kann es nicht ertragen!"

„Man trägt noch schwerere Bürde, Kind," entgegnete Christel und strich liebkosend über den welligen Scheitel der Kleinen. „Du weißt den Namen? Hängt er vielleicht mit Deiner Kopfhängerei der letzten Tage zusammen?"

Die Alte fragte es streng, und Lotte senkte tief verwirrt die dunklen Wimpern.

„Du quälst mich, Christel," schluchzte sie auf. „Sei gut und lieb und hilf mir, daß ich wieder fröhlich werden kann."

„Wie ist alles gekommen?" fragte die Alte, über die Kleine hinweg, hinaus in den Garten blickend, als sehe sie in die weite, weite Ferne.

„Ich weiß es ja selbst nicht, Christel," rief Lotte und lachte der alten Dienerin unter Tränen zu. „Im Sommer, weißt Du, damals auf der Heide, da war er so lieb und freundlich zu mir, und seine blauen Augen lachten mich so glücklich an, und mir war damals — ach, Christel, mir war, als hätte sich der Himmel auf die Erde geneigt, als müßte ich vergehen vor Glückseligkeit und Lust. Alle Tage dachte ich an ihn — ist denn das Sünde? Du lächelst? Nein, Du glaubst es auch nicht! Und als ich ihn wiedersah und er zu uns kam, da fand ich das Leben so schön, so wunderschön! Christel, sag, ist das Liebe?"

Christel wurde unbehaglich unter den angstvoll fragenden Blicken.

„Weiter, weiter," forschte sie. „Wie kam es später?"

Die Kleine senkte das Köpfchen tief, tief herab.

„Ich hatte mich so sehr auf den Hofball gefreut," flüsterte sie, und ihre Lippen zuckten, „und es war auch erst so ganz wunderherrlich, und „Er", er war gar lieb und freundlich zu mir; aber ich weiß nicht, wie es kam, mir wurde so bang ums Herz, so daß ich nimmer froh werden konnte. Er kam auch, um mit mir zu tanzen, und ich fand es so köstlich, mit ihm den Saal zu durchfliegen. Zwar lachte, scherzte und plauderte er dabei nicht wie sonst mit mir, aber ich fand es doch wunderherrlich. Und da, Christel, kam es plötzlich, als er mich an meinen Platz führte, was mich so elend machte. Elinor ging vorüber und lächelte ihm und mir freundlich zu. Da ließ er mich stehen und bot ihr den Arm, und ich stand mitten im Saal, allein und verlassen, und wäre mir nicht Prinzessin Erica zu Hilfe gekommen, ich glaube, ich stände noch da."

„Du hast geweint?"

„Natürlich habe ich geweint; wer sollte da nicht weinen, Christel! Die Prinzessin tröstete mich und brachte mich zu Wolfgang, der mich schleunigst nach Hause fuhr. Und nun muß ich immerfort daran denken und kann wohl nie, nie wieder fröhlich sein."

Christel schluckte ein paar Mal heftig zu. Was brauchte der Balg zu sehen, daß sie, die alte harte Christel, mit den Tränen kämpfte über das junge Liebesglück ihres Lieblings, das kaum erblüht, schon gebrochen, geknickt am Boden lag.

„Unsinn, Kleine!" kommandierte sie, „Kopf in die Höhe! Red' Dir nichts ein, so ist die Liebe nicht. Da gibt's ein nett Sprüchlein, das heißt:

Kein Graben zu tief, keine Mauer zu hoch,
Wenn Zwei sich nur gut sind, die finden sich doch.

Daran denke und damit basta!"

Landesbibliothek Oldenburg

und Westgrenze mit englischen und italienischen Delegierten zusammen tätig war, ist soeben nach zehnmonatiger Arbeit wohlbehalten zurückgekehrt. Die Grenze wurde zwischen dem dritten und vierten Grad südlicher Breite festgelegt. Im Süden herrscht überall Ruhe, obwohl durch die widersprechenden Gerüchte über den Zustand des Kaisers Menelik beträchtliche Erregung unter der Bevölkerung verursacht ist.

Indien.

Kalkutta, 14. Jan. Die Ausdehnung des Aufstandsgesetzes, das bisher nur in einigen Provinzen zur Anwendung kam, auf ganz Indien beweist den Ernst der Lage. Infolge der letzten politischen Verbrechen befinden sich Hauptpunkte der revolutionären Bewegung in Bombay und im Gebiete der Maharatten. Die Brahminen werden außerordentlicher revolutionärer Tätigkeit beschuldigt. Gerüchte besagen, daß der Earl of Minto fortgesetzt Drohbriefe erhält und deshalb nur wenig in der Oeffentlichkeit erscheint.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Januar.

Am Bundesratstische: Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco, Preußischer Justizminister Dr. Beseler.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vizepräsidenten Dr. Spahn setzte das Haus die **Generaldiskussion über di Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozeßordnung** fort.

Abg. Dr. Wagner (kons.): Die neue Strafprozeßordnung hat zunächst den Vorzug einer formvollendeten Sprache, die auch für die Sprache der Behörden und für das übrige Deutschland vorbildlich wirken wird. Die Erweiterung der Teilnahme an der Rechtspflege begrüßen wir, denn praktische Männer aus dem Leben bringen Erfahrungen mit, die dem Berufsrichter nicht zur Verfügnung stehen. Die Zuziehung der Laien zu den Landgerichten sollte jedoch nicht auf die erste Instanz beschränkt, sondern auch auf die zweite ausgedehnt werden. Die Bestimmungen, die auf möglichste Beseitigung der unnötigen Revisionen wegen Verletzung formaler Vorschriften abzielen, finden unsere Billigung. Die Ausschließung der Oeffentlichkeit muß, wo sie angeordnet wird, auch so wirksam durchgeführt werden, daß keine stenographischen Berichte an die Oeffentlichkeit kommen können. Im großen Ganzen erkennen wir den Entwurf als gute Grundlage für die endgültige Reform an und beantragen Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern, die aber nicht alle Juristen sein dürfen, damit nicht 28 Meinungen zutage kommen. (Heiterkeit und Zustimmung.)

Abg. Dr. Heinze (natl.): Durch die erweiterte Zuziehung der Laien zur Rechtspflege wird das Vertrauen in die Justiz erhöht. Die Gewährung von Tagegeldern an die Schöffen und Geschworenen entspricht einem alten Wunsch des Reichstags. Die neue Strafprozeßordnung enthält viele Vorzüge, namentlich durch die Bestimmungen, die auf eine Abkürzung der Untersuchungshaft und auf eine Beschleunigung des Verfahrens hinzielen. Die Vorschläge betreffend das Berufungswesen kann man im ganzen billigen, ebenso ist das neue Verfahren gegen die Jugendlichen, das statt der Strafe Erziehungs- und Besserungsmaßregeln zuläßt, freudig zu begrüßen. Ich beantrage gleichfalls Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Preußischer Justizminister Dr. Beseler: Wenn gegen die Schöffengerichte, mit denen man seit 1879 gute Erfahrungen gemacht hat, nicht die Angriffe erhoben werden wie gegen die Strafkammern, so beruht das nicht allein auf der Zuziehung des Laienelements, sondern auch darauf, daß gegen ihre Urteile eine Berufung möglich ist. Auch die Schöffengerichte machen Fehler. Diese Fehler werden durch die Strafkammern in der Berufung gut gemacht, und gegen die Berufungsurteile der Strafkammern hat sich niemals der Unwille erhoben wie gegen ihre sonstigen Entscheidungen. Das kam daher, daß letztere, wenn sie irrtümlich waren, nicht tatsächlich berichtigt werden konnten, sondern nur durch die auf formalem Gebiet liegende Revision. Das Experiment, auch für die zweite Instanz des landgerichtlichen Verfahrens Schöffen hinzuzuziehen, können wir nicht mitmachen, da die Berufungsinstanz im wesentlichen eine kritische Tätigkeit auszuüben hat und kaum genügend Schöffen zu finden sein dürften. Schon heute kommt nur ein sehr begrenzter Bevölkerungsteil für das Schöffen- und Geschworenenamt in Frage, und der Versuch würde sehr wahrscheinlich an der nicht genügenden Auswahl der Landrichter scheitern.

Abg. Gröber (Zentr.): Es kommt bei einem Urteil mehr darauf an, daß es vom Vertrauen des Volkes getragen wird, als auf seine juristische Begründung. Wenn der Laienrichter in erster Instanz brauchbar ist, sollte er es doch auch bei der Berufungsinstanz sein. Die Einschränkung des Zeugniszwangsverfahrens gegen Redakteure befriedigt außer den Beteiligten weite Kreise des Volkes. Fragen nach den Vorstrafen eines Angeklagten sollten nur auf Gerichtsbeschluß und schonend gestellt werden.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Volksp.): Auch wir erkennen die Vorlage als geeignete Grundlage für die längst erwartete Reform an, wenn sie auch im Grunde als ein ungenügendes Stückwerk anzusehen ist. Wir wünschen auch für die Berufungsinstanz die Hinzuziehung des Laienregiments. Die Berufungssenate für die Urteile der Strafkammern müssen, wie das in Süddeutschland bereits der Fall ist, den Oberlandesgerichten angegliedert werden. Die Zuständigkeit der Schwurgerichte sollte erweitert werden auf Preßvergehen. Die Geschworenen sollten auch an der Strafzumessung beteiligt werden. Die Oeffentlichkeit muß im Interesse der öffentlichen Moral erhalten bleiben, namentlich in politischen Prozessen. In der Kommission wird sich Brauchbares schaffen lassen.

Abg. Dr. Varenhorst (Rpt.): Der vorliegende Entwurf bedeutet einen Fortschritt. Das Laienelement auch in der Berufungsinstanz zuzuziehen, halte ich für verfrüht. Daß die Strafkammern mit einer Berufungsinstanz ausgestattet werden sollen, billigen wir, jedoch halte ich eine Angliederung der Berufungssenate an die Oberlandesgerichte für verfehlt, da dadurch die Berufung verzögert und verteuert wird. Eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges sowie eine Regelung der bedingten Verurteilung vermisse ich.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole): Wir wollen die Zulassung des Laienelements auch für die Berufungsinstanz. In den polnischen Landesteilen sind Richter tätig, die nicht einmal die Sprache der Bevölkerung kennen. Einheimische Richter gibt es nicht, das polnische Volk scheint dazu nicht brauchbar erachtet zu werden. Man sollte endlich auch daran denken, die Maximalarbeitszeit der Richter und Gerichte festzustellen.

Darauf wurde die weitere Beratung auf Sonnabendvormittag vertagt. Außerdem Interpellationen betreffend Privatbeamte und Tabakarbeiter.

Aus dem Großherzogtum.

* **Oldenburg,** 15. Jan. An dem Hofball, der gestern im Großherzoglichen Schlosse stattfand, nahmen annähernd 400 Personen teil.

* **Oldenburg.** Welche Wertsteigerung der Grund und Boden unter Umständen in einem Orte mit rasch anwachsender Bevölkerung erfährt, zeigt die unter dem Namen „Gut Drielake" bekannte, jetzt etwa 50 Hektar große Bauernstelle in Osternburg. 1847 wurde sie in einer Größe von 90 Hektar von dem Landmann Voß für 42 000 *M* gekauft. Auf den Gründen dieser Stelle wurde sowohl die Glashütte als auch die Spinnerei errichtet. Beide Unternehmungen zogen im Laufe der Jahre große Arbeitermassen heran, die sich fast ausschließlich in der Nähe der Werke ansiedelten. Kaufleute, Wirte, Handwerker usw. folgten, so daß ein ganzer Ortsteil neu entstand, Drielake. Die Nachfrage nach Bauplätzen wurde sehr stark; allein von dem Gute Drielake wurde für 100 000 *M* verkauft. Augenblicklich wird ein neuer Bebauungsplan aufgestellt, woran Gut Drielake mit etwa 10 Hektar beteiligt ist. Kenner schätzen den zu erzielenden Erlös auf mindestens 200 000 *M*. Der landwirtschaftliche Nutzungswert dieses Landstücks beträgt höchstens 30 000 *M*. Der dann noch bleibende Rest des Guts Drielake hat einen Wert von mindestens 120 000 *M*. Man sieht also, daß hier wirklich eine ungeheure Wertsteigerung stattgefunden hat. (Weserb.)

.:. **Bant,** 15. Jan. Die Gendarmerie nahm hier eine aus sechs Personen bestehende Diebes- und Hehlerbande fest. Die Mitglieder derselben haben von den Marktwagen der Händler aus Jeverland und Ostfriesland, welche die Wochenmärkte in Wilhelmshaven und Rüstringen besuchten, morgens in der Dunkelheit ganze Körbe mit Gemüse, Schinken, Wurst, Butter usw. gestohlen. Das gestohlene Gut haben sie verkauft. Wahrscheinlich stehen die verhafteten Personen auch mit den vielen Einbrüchen, die in letzter Zeit in hiesiger Gegend ausgeführt worden sind, in Verbindung. In letzter Nacht wurden wieder zwei Einbrüche in Wilhelmshaven bei Bartsch u. v. d. Brelie verübt. Der Täter ist entkommen.

* **Brake,** 14. Jan. Der Weserbote erzählt: Einer hiesigen Familie kam aus ihrem Brötchenbeutel tagtäglich ein Brötchen abhanden. Eines Morgens legte man sich früh auf die Lauer, um den Dieb abzufassen. Nach einer Weile sollte der „Wachthabende" aufgeklärt werden. Wirklich wurde auch ein Brötchen von einem Dieb weggenommen; der Dieb war aber kein zweibeiniger „Marder", wie man erwartet hatte, sondern ein vierbeiniger, nämlich eine Katze, die sich mit ihren Tatzen ihr Frühstück holte. Das war doch einmal etwas anderes; der Aerger verflog und herzlich lachte man über den Vorfall. — Gestern abend, nach Schluß des Geschäfts, entstand im Laden der Eisenhandlung von G. von Reeken ein Deckenbrand. Das Feuer wurde zum Glück früh genug entdeckt, ehe es noch größeren Umfang angenommen hatte. Es konnte von den Hausbewohnern und einigen Helfern gelöscht werden. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht. Die Lage der Feuerstelle läßt Kurzschluß in der elektrischen Leitung als die Ursache erscheinen.

* **Langwarden.** Früher hielten die Landwirte hier nicht mehr Schweine als im eigenen Haushalt geschlachtet wurden. Man legte sich ganz auf Pferde- und Rindviehzucht. Die letzten Jahre haben aber bewiesen, daß auch Schweinezucht, und vor allen Dingen Schweinemast, den Reinertrag sehr steigert. Deshalb sind auch in den Marsch überall Schweineställe gebaut worden, und die Zahl der fetten Schweine, die Butjadingen jährlich ausführt, ist nicht klein. Nun werden wir in einigen Monaten auch eine große Schweinemastanstalt haben, die eine Genossenschaft augenblicklich in der Nähe des Ruhwarder Bahnhofes aufführen läßt. Das Gebäude soll am 1. April fertig sein und in acht großen Ställen tausend Schweine fassen können.

Aus den Nachbargebieten.

✉ **Gödens,** 14. Jan. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover wird in diesem Winter hier ein Obstbaukursus stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer muß mindestens sieben betragen, während die Zahl derselben 15 nicht überschreiten darf. Die Kosten, welche aus der Entsendung des Kursusleiters zu dem Kursus erwachsen, trägt die Landwirtschaftskammer. Hier haben sich bereits Teilnehmer in genügender Zahl gemeldet. — Herr Pastor Hesse aus Dykhausen wird nächsten Montag abends 7 Uhr im Janßenschen Gasthofe einen Vortrag halten über das Leben und Wirken des Fürsten Bismarck unter Vorführung von Lichtbildern.

✉ **Neustadtgödens,** 14. Jan. Der Kriegerverein hat die Kaisergeburtstagsfeier auf Sonnabend den 22. d. M. verlegt. Die Feier wird im Ziegfeldschen Gasthofe abgehalten werden und in Konzert und Ball bestehen. Das Konzert wird von zehn Mitgliedern der Beilschmidtschen Kapelle aus Bant ausgeführt.

y. **Neustadtgödens,** 11. Jan. Am 9. d M. hielten Logen des internationalen Guttemplerordens aus Bant hier eine öffentliche Versammlung ab. Naturheilkundiger Janßen-Wilhelmshaven referierte in einer einstündigen Rede über den Zweck und die Ziele der Abstinenzbewegung, speziell des Guttemplerordens. In der Diskussion ergriff der Pfarrer von Neustadtgödens das Wort und nachdem er die Ausführungen des Referenten als klar und lichtvoll bezeichnete, gab er bekannt, daß hier bereits ein Abstinenzverein Blaues Kreuz existiere, daher die Gründung einer Guttemplerloge wohl überflüssig sein dürfte. Hierauf gab Herr Müller-Bant kurze Antwort, indem er die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Guttemplerorden und dem Blauen Kreuz kurz skizzierte und der Meinung Ausdruck gab, daß überall, auch in Jever, diese beiden Abstinenzvereine im friedlichen Wettstreit gegen den Dämon Alkohol nebeneinander arbeiteten. Sonach ist es für unsern Ort mit Freuden zu begrüßen, wenn hier auch der Guttemplerorden seine segensreiche Tätigkeit fortsetzt, und hat es den Anschein, als wenn die Abstinenzbewegung in hiesiger Gegend überall festen Fuß faßt. So war auch am 9. d. M. eine öffentliche Sitzung der Loge Segensquelle des Guttemplerordens in Sande. Diese Sitzung war auch regen Besucht, und der in derselben zutage getretene gesunde, mit den tatsächlichen Verhältnissen des Lebens im innigen Zusammenhang stehende Geist veranlaßte mehrere Mitglieder der Gemeinde Sande zum Eintritt in den Guttemplerorden.

)(**Wittmund,** 14. Jan. Hier verstarb heute die bisher älteste Person unseres Ortes, Frau Witwe Meyer. Die Verstorbene würde am 17. d. M. ihr 93. Lebensjahr vollendet haben. Der älteste Einwohner ist jetzt der 93 Jahre alte Rentner, frühere Posthalter J. H. Onnen. — Der Vaterländiche Frauenverein hielt gestern abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglider, Frl. Schindler und Frau Lütjens, wurden einstimmig wiedergewählt. Die Rechnungslegung und der Jahresbericht entrollten ein schönes Bild werktätiger Nächstenliebe. — Der Landgebrauscher Heinrich Melchers in Kloster Neuenhaus verkaufte seine dort belegene Landstelle an den Landgebrauscher Friedrich Wachtendorf in Kloster Neuenhaus für 80[illegible] Mark. Zu der Stelle gehören 5 Hektar Ländereien.

* **Aurich,** 13. Jan. Für die Kreisschulinspektion Wilhelmshaven im Hauptamt ist zum 1. Februar d. J. Dr. phil. Gindler, zurzeit Oberlehrer an der Kadettenanstalt in Köslin i. P., berufen worden. Dem Verne-

---

„Nein, nein, Christel, so ist's nicht, Dein Sprüchwort heißt: „Wenn Zwei sich gut sind", aber er — er hat mich wohl nimmer lieb gehabt!"

Es sprach ein so grenzenloser Jammer, ein so namenloses Weh aus den schlichten Worten des jungen Mädchens, das sich tief in die Seele der alten Dienerin grub.

„Du bist ja noch ein Kind, Lotte," suchte sie zu trösten.

Der Blick, der sie traf, zeigte ihr nur zu deutlich, daß das Kind gestorben und das Weib dort geboren war.

„Lotte!" schrie sie fast verzweifelt auf und faltete betend ihre Hände um das braune Köpfchen, „Lotte, mein Herzenskind!"

Lotte aber hörte nicht auf sie. Gespannt hingen ihre Blicke an einer hohen, sich langsam durch den Garten nähernden Männergestalt.

„Er kommt, Christel," schluchzte sie plötzlich auf, „Christel, er kommt!" Vergessen war alles Leid, sonnenhell blitzte es in den blauen Augen auf, ein süßes, köstliches Kinderlächeln stahl sich um die roten Lippen, und die alte, häßliche Küchenschürze, die sie umgebunden hatte, weit von sich schleudernd, stürmte Lotte hinaus, „ihm" entgegen. Es war ihr, als sei mit ihm das Glück gekommen.

Christel aber hielt die dürren Hände gefaltet auf den Knien.

„Mein herzlieber Gott," so betete sie, „gib dem armen, kleinen Menschenherzen nur eine einzige Blume und nimm mir dafür jedes Glück des Daseins."

Sollte es ein frommer Wunsch der braven Alten sein? — —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

men nach sollen demselben auch die Kreisschulinspektionen Wittmund und Reepsholt, im Kreise Wittmund, die bisher im Nebenamt verwaltet wurden, unterstellt werden.

☐ **Aurich,** 14. Jan. Die am 19. Oktober v. J. in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks zugunsten der Seemannsmission abgehaltene Beckenkollekte hat nach Abzug des Portos den Betrag von 1126,68 *M* aufgebracht.

* **Emden,** 13. Jan. Nach Veruntreuung amtlicher Gelder hat sich der auf der hiesigen Station beschäftigte Fahrkartenausgeber Wiese vor einigen Tagen von hier entfernt. Die Höhe der veruntreuten Summe, die der Genannte sich nach und nach angeeignet haben soll, steht noch nicht genau fest.

* **Bunderhammrich,** 12. Jan. Der heutige Tag zeigte unsere Gemeinde in festlichem Gewande und freudiger Erregung. Galt es doch, den hundertsten Geburtstag der alten „Jannekemoe" zu feiern. Einladend sah es aus im kleinen Häuschen der Frau Brinkema geb. van Deest, die selbst zu ihrem Ehrentage ihr Staatskleid angelegt hatte. Am Vormittag traf der kommissarische Landrat Herr Regierungs-Assessor Bachmann aus Weener ein und begab sich mit dem Ortsvorsteher und Herrn Pastor Otto aus Ditzumerverlaat zur Wohnung der Greisin. Nachdem die herzlichsten Glückwünsche dargebracht waren, teilte Herr Bachmann mit, daß Se. Majestät der Kaiser ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 300 *M* gespendet habe, sowie daß der Kreisausschuß der Jubilarin 50 *M* zum heutigen Tage schenke. Groß war Freude und Dank der geistig noch ganz regen Alten. Leider läßt ihr körperlicher Zustand vieles zu wünschen übrig. Doch sorgt die Gemeinde in edelster Weise für ihr Wohlergehen, indem sie ständig eine Wärterin stellt.

* **Großheide,** 13. Jan. Ein Landgebräucher von hier starb infolge übermäßigen Alkoholgenusses. Er war zum Markt in Norden gewesen. Bei seiner Rückkehr setzte er sich auf einen Stuhl, schlief ein und erwachte nicht mehr. Er hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Gerichtszeitung.

Essen (Ruhr), 14. Jan. Heute wurde vor der hiesigen Strafkammer wegen des Diebstahls von za. 280 000 Mark im Zechenverwaltungsgebäude in Gladbeck verhandelt. Das Urteil lautete gegen den Schichtmeister Friedrich Opel und Maschinenmeister Heinrich Neuß auf je vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust wegen schweren Diebstahls unter Versagung mildernder Umstände. Der Kesselmeister Friedrich Neuß und der Lampenmeister Hermann Neuß erhielten unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Beihilfe und Begünstigung je ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Vermischtes.

* **Hamburg,** 14. Jan. Der Mörder der Pfandleiherin Merkli hat sich soeben der Kriminalpolizei selbst gestellt. Es ist ein Handlungsgehilfe namens Holste, ist 21 Jahre alt und hat ein knabenhaftes Aussehen. Er hatte seinen blutigen Anzug bei einem Schneider gegen einen neuen eingetauscht und in sein Logis bringen lassen, wohin er nicht mehr zurückkehrte. Der Schneider faßte Verdacht, erstattete Anzeige und wird wahrscheinlich die 1000 *M* Belohnung erhalten. Der Mörder, eine schmächtige Figur, will sich aus Reue gestellt haben. Alles Geraubte ist auf einem Bahnhofe angehalten worden. Er hat den Raubmord allein begangen.

---

* **Etikettenfragen** versetzen die diplomatische Welt in Unruhe und lassen zeremonienmeisterliche Herzen erzittern. Im fernen Lande Amerika hat Mama Taft die (wenn man so sagen darf) Hofetikette verschärft und befohlen, daß künftighin die Botschafter vor den simplen Gesandten zu erscheinen haben. Das erfuhr der spanische Gesandte nicht rechtzeitig genug, er wurde beim Empfang zurückgeschickt und verließ das Land im Zorn. In der guten alten Zeit hätte ein solcher Vorfall sicherlich einen Krieg mit fünfzig Feldschlachten und hunderttausend Toten zur Folge gehabt, und die Daten dieses Krieges hätte dann die reifere Jugend auswendig lernen müssen als Markstein in der Entwickelung der Menschheit. Jetzt wird die Sache durch einige Zeitungsnotizen erledigt, die niemand wehe tun, und alle Welt sieht ein, wie gut es ist, daß die gute alte Zeit vorüber ist. Während man aber in Washington die Zeremonien sehr ernst nimmt, wird in Rom die Etikette eingeschränkt oder abgeschafft. So stellt sich alles auf den Kopf: Die alte Welt räumt mit altem Schutt und alten Trümmern auf, die neue aber, von der Goethe singt: „Amerika, du hast es besser — Als unser Kontinent, das alte, — Du hast keine verfallene Schlösser — Und keine Basalte" —— die neue Welt beginnt, sich solche „verfallene Schlösser" künstlich aufzubauen.

* Die in Europa so weit verbreitete Legende von der **Mäßigkeit der Chinesen** und von ihrer Abneigung gegen die Freuden der Tafel zerstört der italienische Marineleutnant Betteloni im Bulletin der italienischen geographischen Gesellschaft. Die ärmsten Klassen sind wohl mäßig und begnügen sich mit einem in Wasser gekochten Reis- oder Maisgericht, aber hier ist nur der Zwang der Vater der Tugend, sobald auch nur der ärmste Chinese imstande ist, sich leckere Tafelfreuden zu bereiten, so zögert er nicht, sondern speist außerordentlich stark mit großem Raffinement. Und in dieser Neigung wird er unterstützt durch die für europäische Begriffe fabelhafte Billigkeit der Lebensmittel: Fleisch, Gemüse und Zutaten sind so billig, daß ein Chinese mit 20 bis 30 Pfg. im Tag nicht nur gut, sondern sogar ausgezeichnet leben kann. Mit einem Haushaltungsgeld von 20 *M* im Monat kann der Chinese sich täglich eine Tafel bereiten, die der europäische Arbeiter selbst an Feiertagen sich kaum gönnen kann: Gemüse, Eier, Fisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Reis und Tee. Die Berichte von den bisweilen widerlichen Delikatessen der Chinesen sind fast immer übertrieben; in Südchina wird zwar Hundefleisch gegessen, aber es ist kein Nationalgericht, und die Legende, daß jeder gute Chinese täglich Hundefleisch essen müsse, entstammt dem Reich der Fabel.

* **Drahtloses elektrisches Licht.** Der bekannte amerikanische Elektriker Nikola Tesla, der der Welt schon so viele bewundersame Versprechungen gemacht, aber auch einige wertvolle praktische Erfindungen gegeben hat, verkündet die seltsame Mär, daß es ihm gelungen sei, ein „drahtloses elektrisches Licht" herzustellen. In einem Interview, das in der Newyorker World veröffentlicht wurde, teilt Mr. Tesla über seine Entdeckung folgendes mit: „Durch meinen drahtlosen Ueberträger wäre es mir möglich, die ganzen Vereinigten Staaten zu beleuchten. Der Strom würde in die Luft hineingehen, sich nach allen Seiten hin ausdehnen und die Wirkungen eines besonders starken Nordlichts hervorrufen. Das Licht würde nur ein sanftes sein, aber genügend, um die Gegenstände zu erhellen. Mein gegenwärtiger Plan besteht darin, das Licht von einer Zentralstation aus zu verbreiten, weil dies die sparsamste und beste Methode ist. Meine Lampen werden für ewig halten, da nichts in ihnen enthalten ist, was verbrennen könnte. Sie sind einfache, luftdichtverschlossene Glastuben und enthalten nicht als ein verdünntes Gas. Ein Vorteil des neuen Lichts ist die Billigkeit der Herstellung, die größer ist als die eines anderen. Eine andere wunderbare Eigenschaft meines neuen Lichtes ist, daß es dem Sonnenlichte so durchaus ähnlich sieht, daß es nicht von ihm unterschieden werden kann. Es wirkt sehr wohltuend auf das Auge, da es diffus ist. Ich beabsichtige, es vorzugsweise für alleinstehende Wohnhäuser anzuwenden, die nicht leicht durch Draht mit elektrischem Licht versorgt werden können. Die Lichtanlage besteht nur aus einem kleinen Transformer, der leicht in der Tasche getragen werden kann und genügt, das ganze Haus zu erleuchten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Jan. Im vergangenen Jahre sind in den Straßenbahnwagen 29 000 Regenschirme stehen geblieben. Etwa 16 000 davon wurden wieder abgeholt, Weiter wurden in den Straßenbahnwagen gefunden 4000 Portmonnaies und Damentaschen mit mehr oder weniger wertvollem Inhalt, 2400 Bücher, meist Schundliteratur, und 985 Operngläser.

Berlin, 15. Jan. Der Forscher Shackleton wiederholte gestern seinen Vortrag in deutscher Sprache. Wenn auch seine Aussprache viele Sonderheiten hatte, so blieb die Schilderung des schwierigen Unternehmens doch von starker Eindruckskraft.

Magdeburg, 14. Jan. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten ist heute ein Verband der Arbeitsnachweise für die Provinz Sachsen gegründet worden.

Cassel, 14. Jan. Im Harz, im Oberwesergebiete, im Sauerlande und in der Rhön herrscht ein Schneefall, der teilweise mit heftigem Sturm verbunden ist.

Halle, 14. Jan. Professor Volhard ist im 76. Lebensjahre gestorben. Er war aus Bayern gebürtig und arbeitete früher als Assistent unter Liebig.

Chemnitz, 14. Jan. Beim Aufstieg mit einem von ihm selbst erbauten Flugapparate stürzte gestern der junge Flugtechniker Schüler zu Boden. Er wurde nur leicht verletzt. In einer Höhe von acht Metern wurde der Apparat plötzlich von einem starken Windstoß erfaßt, wobei die Propeller brachen und etwa vierzig Meter weit weggeschleudert wurden.

Dessau, 14. Jan. Vor einigen Tagen verlor ein Rentier auf einem Spaziergange eine Brieftasche mit 5400 *M*. Untröstlich über den Verlust des Geldes erhängte er sich jetzt an einem Baum des Weges, an dem er sein Eigentum verloren hatte.

Chamonix, 14. Jan. Beim Bobsleigh-Rennen hat eine Engländerin den Tod gefunden.

Newyork, 14. Jan. In den ganzen Vereinigten Staaten herrschen furchtbare Schneestürme.

Berlin, 15. Jan. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer. Auf Antrag des Abg. Stengel (freikons.) wird das bisherige Präsidium durch Zuruf wiedergewählt. Damit ist das Haus konstituiert.

Reichstag. Am Bundesratstisch Staatssekretär Lisco. Haus und Tribüne sind schwach besetzt. Die Justiznovelle wird weiter beraten. Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus: Durch die vorliegende Novelle werden die schweren Mängel, die die bisherigen Rechtszustände aufweisen, nicht behoben. Die Klassenjustiz bleibt bestehen. Die Staatsanwaltschaft müsse beseitigt und durch unabhängige Richter ersetzt werden. Die Arbeiterschaft werde in allen Vorschlägen neuerdings schlechter gestellt. Erforderlich sei die Trennung der Justiz von der Verwaltung, die weitere Zuziehung des Laienrichters, wie sie hier vorgeschlagen werde; die Erweiterung seiner Befugnisse sei völlig ungenügend.

Gotha, 15. Jan. Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit wird ihren Versicherten für das Jahr 1909 den Ueberschuß mit 74 Prozent der eingezahlten Prämien zurückgewähren.

Paris, 15. Jan. Dem Vernehmen nach hat der französische Botschafter in Konstantinopel im Autrage seiner Regierung verlangt, daß die Festlegung der tunesisch-tripolitanischen Grenze von französischen und türkischen Offizieren, nicht Delegierten, vorgenommen werde.

Paris, 15. Jan. Der Allgemeine Arbeiterverband hat in Paris einen Aufruf anschlagen lassen, worin der gegenwärtig zur Beratung stehende Gesetzentwurf über die Altersversicherung als Schwindel und Betrügerei der arbeitenden Klassen bezeichnet wird.

London, 15. Jan. Von den Universitäten Dublin, Oxford und Cambridge sind zwei Unionisten wiedergewählt, da Gegenkandidaten nicht aufgestellt waren.

Berichtigung.

Aus besonderer Veranlassung berichtigen wir nachträglich einige Druckfehler, welche sich in den Bericht über die Dezember-Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Burhave in Nr. 299 d. Bl. eingeschlichen hatten: Die Kosten für den Neubau des Landwirtschaftskammergebäudes und der Versuchs- und Kontrollstation sollen durch eine Umlage von 10 Pfg. pro Hektar (nicht 10 *M*) landwirtschaftlich benutzten Grund und Bodens aufgebracht werden. Im drittletzten Satze muß es richtig heißen: Infolgedessen zahlt die Marsch, die schon durch den bisherigen Besteuerungsmodus nach Grundsteuerreinertrag gegenüber der Geest erheblich im Nachteil ist, auch wieder zu dem beschlossenen Neubau verhältnismäßig den größeren Teil, trotzdem die Geesten den Hauptvorteil von der ganzen Institution, besonders von der Versuchs- und Kontrollstation, haben.

Eingesandt.

Dem Herrn Berichterstatter über die am 9. d. M. hier stattgefundene Wahl von Kirchenrats- und Kirchenausschußmitgliedern (Nr 11 der Jeverl. Nachrichten) möchte ich dringend empfehlen, bevor er etwas schreibt, sich zunächst erst genauer über die Sache zu erkundigen. Die Wahl ist nämlich gar nicht mal abgeschlossen, wenigstens ist aus verschiedenen Gründen Einspruch dagegen erhoben worden, und es bleibt abzuwarten, wie der Oberkirchenrat sich dazu stellen wird.

Hohenkirchen, 1910, Januar 14.

E. M. Harms.

Jugendheim in Jever.

Sonntag den 16. Januar nachmittags 5½ Uhr.

Sonne, Mond und Sterne.

Eine Wanderung durch den Himmelsraum.

1. Der Mond und seine Gebirge.
2. Die Sonne und ihre Verfinsterung.
3. Venus, Jupiter und die übrigen Planeten.
4. Die Kometen und die Sternbilder.

Eintrittsgeld 20 ₰, Schüler und Schülerinnen 10 ₰.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Januar.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.
Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags um 2 Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11—12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Die Bankfirma Emit Heckscher & Co. in Hamburg, Große Bleichen 31, gibt in gewohnter Weise auch in diesem Jahre wieder einen Effekten-Notizkalender pro 1910 heraus, welcher infolge seines reichhaltigen Inhalts hervorgehoben zu werden verdient. Derselbe ist in diesem Jahre mit ganz besonderer Sorgfalt zusammengestellt und enthält außer den bekannten Kurstabellen der an den deutschen und auswärtigen Börsen gehandelten Effekten, die letztjährigen Dividenden-Erklärungen, viele andere wertvolle Angaben. Wir machen unsre Leser auf dieses Werk aufmerksam, und wird dasselbe jedem Kapitalisten auf Wunsche seitens obiger Firma gratis und franko zugesandt.

—— Hierzu die Unterhaltungs-Beilage. ——

Landesbibliothek Oldenburg

Achtung! Konfirmandinnen!

Da das Osterfest in diesem Jahre sehr früh fällt, so habe meinen Bedarf in

schwarzen Kleiderstoffen

schon jetzt bestellt und treffen sämtliche **Neuheiten für Frühjahr** schon in diesen Tagen ein.

Sämtliche von der Mode begünstigten Artikel, wie

Alpakas, Popelines, Crepelines, Coliennes, Voiles und Grenadines,

sind vorrätig und biete jetzt eine Auswahl, wie nie zuvor. Ich bitte Proben zu verlangen; auch ist eine Besichtigung der Stoffe ohne Kaufzwang gerne gestattet.

☞ Alle im Monat Januar zur fertigen Lieferung aufgegebenen Kleider lasse ganz besonders billig und sorgfältig arbeiten.

Carolinensiel. G. Westermann.

A. Freytag, Jever,

Neuer Markt 182.

Photographisches Atelier.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit.

Auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Effekten-Notizkalender für 1910

für Besitzer von Wertpapieren,

wichtiges Handbuch für jeden Kapitalisten,

wird **kostenfrei** versandt von

Emil Heckscher & Co., Bankgeschäft

(etabliert 1891),

Gr. Bleichen 31, Hamburg 36 (Kaufmannshaus).

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI's Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben in der **Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt,** Neuestraße 290.

Bei **Husten, Heiserkeit** sind **Reichel's**

Hustentropfen

von erprobter Wirkung und grossem Erfolge. Nur echt mit Marke „Medico".

Flasche **50 Pf.**

Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destilliert mit feinstem Spritrectificat 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen — sei dringend gewarnt. —

Otto Reichel, Berlin, S. O.

In Jever bei:

Carl Breithaupt, Ne estr.

Pflanzenbutter empfiehlt **G. Kahlen.**

Heirat.

Tüchtiger Kaufmann der Kolonialwarenbranche, 27 Jahre alt, dem es an passender Damenbekanntschaft fehlt, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen — am liebsten vom Lande — zwecks späterer Heirat. Einheirat nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion wird zugesagt. Anonym zwecklos. Nachricht erbeten — auch von Eltern oder Verwandten — unter E. L. 413 an die Exped. d. Bl.

Die **Kaisers Geburtstagsfeier** des

Kriegervereins Fedderwarden

findet **am 26. Januar** im Vereinslokal statt. Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang präz. 8 Uhr.

Festrede.

Theateraufführungen.

Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Schroeder. der Vorstand.

Klootschießerverein Waddewarden.

Versammlung

Mittwoch den 19 Januar abends 7 Uhr in Büntings Gasthause.

Tagesordnung:

1. Hebung der noch rückständigen Beiträge.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Jugendwerfen.
4. Besprechung über Herausforderung im Klootschießen event gegen Butjadingen.
5. Sonstiges.

Der Vorstand.

Bürgerverein Funnens.

Sonntag den 23. d. M.

Theater

mit nachfolgendem

Tanz

im Vereinslokal.

Anfang abends 6 Uhr.

Jedermann ist frdl. eingeladen.

Der Vorstand. C. Mohrmann.

Hooksiel.

Sonnabend den 22. Januar

im Hotel Jeverl. Hof

Gesang-Konzert

des Doppelquartetts Nordwest aus Wilhelmshaven

(Leiter: Herr Lehrer Joost).

Entree 75 Pfg.

Kassenöffnung 7½ Uhr, Beginn pünktlich 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Fulfs.

Das

Verbandssängerfest

der gem. Chöre

findet am

12. Juni in Schortens

statt.

Zahlstelle Jever

des Zentralverbandes deutscher Zimmerer.

Montag den 17. Januar abends 8 Uhr

außerord. Versammlung.

Wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand.

Ich habe mich in **Oldenburg i. Gr.** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Meine Geschäftsräume befinden sich **Staustraße 18, 1. Etage.**

Telephon Nr. 486.

C. Gust. Feldhus,

Rechtsanwalt.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. Hans Wolff,

Bremen, Hafenstr. 2.

Schützenhof Jever.

Sonntag den 16 Januar

grosser Ball.

Es ladet freundl. ein

Fr. Küpker.

Kaiserei.

Sonntag den 16. Januar

große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein

F. Mienicks.

Sonntag den 16. d. M.

großer Ball.

Oldorf. Prull.

Beilschmidtsche Musik.

Herren- u. Damenklub, Carolinensiel.

Nächster Klub Donnerstag den 20. d. M.

Den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß sie von dem Turnverein Jahn hier zur Feier des Stiftungsfestes, das Sonntag den 16. d. Mts. stattfindet, eingeladen sind.

Der Vorstand.

Freitag den 21. d. M.

Herren- u. Damen-Klub,

wozu freundlichst einladet

Mederns. H. Thaden.

Herren- u. Damenklub, Horumersiel.

Donnerstag den 20. d. M.

Klubabend.

D. B.

Der

Bürgerverein Gemeindewohl Cleverns

feiert **Dienstag den 18. Jan.** sein

Stiftungsfest

im Vereinslokal.

Anfang des Balles 8 Uhr.

Hierzu laden freundl. ein

Joh. Martens.

Der Vorstand.

Pfeifenklub Germania, Altgarmssiel.

Sonntag den 23. Januar

Theater

mit nachfolgendem

Ball.

Es laden freundlichst ein

H. Tönniessen.

Der Vorstand.

Gem. Chor Wangerland, Tettens.

2. Gastabend

Freitag den 21. Januar, bestehend in

Singen, Vortrag v. Couplets und Aufführungen

mit nachfolgendem

Ball.

Zur Aufführung gelangen:

Die beste Medizin.

In Hemdsärmeln.

Wer wascht dat Geschirr,

oder

Na'n Hochtiedsdag.

Es laden freundl. ein

W. C. Carstens. der Vorstand.

Anfang präzise 7 Uhr.

Theater in Jever.

Konzerthaus.

Sonntag den 16. Januar

Liebesmanöver

Lustspiel in 3 Akten vom Frhrn. v. Schlicht.

Anfang 8¼ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung:

Aschenbrödel.

Märchen in 5 Akten von Görner.

Ph. W. Müller.

Theater in Sengwarden.

Im Saale des Herrn Kickler.

Montag den 17. Januar

Maria, Erbfräulein von Jever,

und

Enno II., Graf von Ostfriesland.

Anfang 8 Uhr.

Ph. W. Müller.

Theater in Hooksiel.

Im Saale des Herrn Fulfs.

Mittwoch den 19. Januar

Letzte Abonnementsvorstellung:

Liebesmanöver.

Anfang 8 Uhr.

Ph. W. Müller.

Schortens.

Oestringer Hof.

Sonntag den 16. Januar

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

G. Faß.

Männer-Turnverein in Jever.

Sonntag den 16. Jan.

Kohlfahrt nach Accum.

Abmarsch 10½ Uhr vom Vereinslokal.

Aelteren Herren stehen Wagen für die Rückfahrt nach Heidmühle zur Verfügung.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Uns wurde heute ein kräftiger **Junge** geboren.

Mederns, 13. Jan. 1910.

Lehrer Vollers u. Frau.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Theodore** mit dem Landwirt Herrn **Ernst Christians** Sorgenfrei beehrt sich anzuzeigen

L. Popken Wwe.

Fedderwardergroden, im Januar 1910.

—::—

Verlobte:

Theodore Popken

Ernst Christians.

Fedderwardergroden. Sorgenfrei.

Im Januar 1910.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, innigsten Dank.

Sophie Knieling nebst Angehörigen.

Ostiem, 1910.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 13 — Sonntag den 16. Januar 1910 — 120. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 15. Januar.

** **Schulgesetz.** Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes werden die Schulachten aufgehoben, es treten die bürgerlichen Gemeinden als Schulverbände ein. Das Vermögen jeder einzelnen Schulacht geht als ganzes auf die Gemeinde, zu der sie gehört, über. Hat sich der Bezirk der Schulacht über den Bereich mehrerer bürgerlichen Gemeinden erstreckt, so treten diese als Rechtsnachfolger ein und hat zwischen ihnen eine Auseinandersetzung stattzufinden. In Jever bestehen bisher die evangelische und die katholische Schulacht. Die evangelische Schulacht umfaßt die Stadtgemeinde Jever mit Ausnahme von Vereinigung, Middelswarfen und zwei Häusern auf dem Nahrdum, ferner Teile der Gemeinden Cleverns, Westrum und Wiesels, die katholische Schulacht umfaßt den Bezirk Stadt und Amt Jever. Das Vermögen dieser beiden Schulachten geht nach erfolgter Auseinandersetzung mit den Nachbargemeinden auf die Stadt Jever über. Die Stadt wird Trägerin der Schullast. Die bisherigen Schulbezirke bleiben jedoch bestehen, die Kinder aus den Bezirken der bisherigen Schulacht Jever besuchen auch demnächst hier die Schulen. Die andern beteiligten Gemeinden haben zu den hiesigen Schullasten Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge wird im Anfang jedes halben Jahres in der Weise festgestellt, daß die Summe der nach dem Voranschlage für das Jahr aufzubringenden Schullasten durch die Zahl der ihre Volksschule besuchenden Kinder geteilt wird. Die Hälfte des sich ergebenden Teilbetrags bezeichnet den für jedes Kind aus andern Gemeinden zu bezahlenden halbjährigen Beitrag. — Die Aufbringungsart der Ausgaben für die Volksschulen ist etwas geändert, bisher wurde die persönliche Last nach der Einkommensteuer, die Baulast nach der Grund- und Gebäudesteuer umgelegt, künftig wird die Baulast, wenn nicht vom Stadtrat — einen Schulachtsausschuß gibt es demnächst nicht mehr — eine andere Verteilungsart beschlossen wird, nach den Sätzen der Gesamtsteuer (Einkommensteuer und Grund- u. Gebäudesteuer) aufgebracht; die Einkommensteuersätze derSteuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 600 Mark bleiben bei der Umlegung der Baulast außer Ansatz.

* **Theater.** Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, hier im Konzerthause das hochinteressante Lustspiel und Militärstück „Liebes-Manöver" von Frhrn. von Schlicht zur Aufführung gelangt und empfehlen dessen Besuch aufs Wärmste.

* **Die Wirkung der Eosingerste.** Ueber die angeblich schädliche Wirkung der mit Eosin gefärbten Futtergerste ist nach Mitteilung des Reichsanzeigers eine wissenschaftliche Untersuchung angestellt worden, deren Ergebnisse in einer am 10. d. M. im Reichsschatzamt abgehaltenen Sitzung beraten worden sind. Als Sachverständige haben an der Beratung teilgenommen der Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Berlin, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Heffter; der Direktor des Physiologischen Institus der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Zuntz; der Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M., Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Dr. Ehrlich; der Professor am Pharmakologischen Institut der Universität München Dr. Jodlbauer; der Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Freiburg im Br. Prof. Dr. Straub; der Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Heidelberg Prof. Dr. Gottlieb.

Nach den Erfahrungen der Sachverständigen bedarf es ungewöhnlich großer Mengen, um überhaupt mit Eosin bei Tieren akute Krankheitserscheinungen zu erzeugen. Vorschriftsmäßig gefärbte Gerste enthalte aber nur 0,05 Gramm Eosin auf ein Kilogramm, ein Quantum, das in keiner Weise schädlich sei. Auch die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, daß infolge der Fütterung der Schweine mit Eosingerste eine Färbung des Fleisches und Fettes eintrete, müsse, so wird im Reichsanzeiger ausgeführt, nach den wissenschaftlichen Feststellungen als unbegründet bezeichnet werden. Noch weniger könne davon die Rede sein, daß etwa Schädigungen infolge des Genusses von Fleisch und Fett von Tieren, die Eosingerste als Futter erhalten haben, eintreten könnten.

Das Reichsgesundheitsamt und die Tierärztliche Hochschule zu Berlin haben dann neuerdings Fütterungsversuche unternommen, bei denen sowohl gesunde als auch kranke Schweine mit Eosingerste gefüttert worden sind. Die Versuche haben nach dem Reichsanzeiger ergeben daß „die Tiere während der Fütterung mit der Eosingerste, selbst mit vollständig gefärbter, keine Spur einer Beeinträchtigung ihres Befindens gezeigt, gut gefressen und auch nach der Schlachtung keine Schädigung irgend eines Organs haben erkennen lassen."

+ **Heidmühle,** 14. Jan. Das Oestringer Lehrer-Doppelquartett, das hier in Schütts Gasthof seine regelmäßigen Uebungen abhält, wird am nächsten Freitag bei Taddiken in Sande einen Konzertabend geben. Das Programm liegt nunmehr vor. Neben den Chorliedern enthält es Duette, Sololieder, eine komische Szene und ein Klavierstück zu vier Händen. Voraussichtlich wird das Quartett am 11. Februar in Accum ein Konzert geben. Weil das Wetter am letzten Konzerttage in Heidmühle so schlecht war und viele Besucher zurückhielt, wird auf vielfachen Wunsch noch ein Konzertabend mit vollständig neuem Programm in unserer Gemeinde abgehalten werden. Wir wünschen den Sängern zu diesen Abenden gutes Wetter, dann wird es an Besuch nicht fehlen.

* **Sanderbusch,** 13. Jan. (Theater.) Gestern ging hier das mit großer Erwartung empfangene historische Stück Maria von Jever in Szene. Die Vorstellung erregte einen Sturm von Beifall seitens des ausverkauften Hauses; dreimal mußte sich nach jedem Aktschluß der Vorhang heben, und am Schlusse kannte die Begeisterung des Publikums beinahe keine Grenzen, solch tiefen, nachhaltigen Eindruck hatte das hochinteressante Stück auf alle Anwesenden gemacht. Sollte sich die Direktion Müller nicht zu einer Wiederholung entschließen wollen? Es wäre dies in jeder Hinsicht zu empfehlen und zu wünschen.

* **Fedderwarden.** Am 26. Januar feiert der Kriegerverein Fedderwarden in gewohnter Weise den Geburtstag unseres Kaisers. Am 23. gemeinsamer Kirchgang. Am 26. abends, punkt 8 Uhr anfangend, findet im Vereinslokal des Herrn C. Schröder eine Feier, bestehend in Festrede, Theateraufführungen und nachfolgendem Ball, statt. Der Abend verspricht sehr genußreich zu werden, da noch allerhand Ueberraschungen in Vorbereitung sind. — Am 4. Februar hält Herr Janßen aus Ellwürden im gleichen Lokal einen Vortrag über elektrische Schwingungen, Teslalicht und drahtlose Telegraphie. — Am 6. Februar findet die zweimonatliche Versammlung des Kriegervereins statt. Auf der Tagesordnung steht besonders: Aufnahme neuer Mitglieder. Der Verein, der zurzeit zirka 33 Mitglieder zählt, hat Aussicht, eine größere Anzahl Krieger, die sich in Aldenburg, Gemeinde Fedderwarden, angesiedelt haben, aufzunehmen. Es ist dem Verein sehr zu wünschen, daß seine Hoffnungen alle erfüllt werden und er am 26. Januar ein volles Haus habe.

.:. **Neuende,** 15. Jan. Am gestrigen Freitagnachmittag begannen die Wahlen zum Gemeinderat und zwar in Hillmers Gasthof. Der Andrang war ungemein stark, namentlich bald nach 6 Uhr, als die Werftarbeiter kamen. Es waren Listen aufgestellt von den beiden vereinigten Bürgervereinen (Stadtfreunde) und vom Gemeindewohl (Stadtgegner). Auf die Liste der vereinigten Bürgervereine entfielen 619 bis 636 Stimmen, auf die Liste des Bürgervereins Gemeindewohl 176 bis 180 Stimmen, also haben die Stadtfreunde eine Majorität von 453 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 955, wovon 811 ihre Stimme abgaben, also haben gewählt 85 Prozent.

.:. **Bant,** 15. Jan. Die Kirchenvertretung hat seinerzeit den Bau einer zweiten Pastorei beschlossen. Nachdem Herr Architekt Lübbers hier die Pläne entworfen hat, sind dieselben von der Kirchenverwaltung genehmigt worden. Das Pfarrhaus erhält seinen Platz an der Börsenstraße.

.:. **Oldenburg,** 15. Jan. Herr Lehrer Harms in Rodenkircherwurp will einen Entwurf ausarbeiten zur Gründung einer Lehrer- bezw. Lehrerfamilien-Krankenkasse; deshalb ersucht er alle Kollegen, ihm nach einem bestimmten Schema Angaben machen zu wollen. Er will dem Vorstand des Lehrervereins dann bestimmte Vorschläge machen und eventuell auf der Hauptversammlung in Bant über die Sache einen Vortrag halten. Wir halten dieselbe für nicht vielversprechend. Die verheirateten Lehrer, auf deren Beitritt doch wohl in erster Linie gerechnet wird, müssen z. B. schon gerade genug zur Witwenkasse zahlen.

* **Butjadingen.** Die Schmalzpreise haben augenblicklich eine solche Höhe erreicht, wie man sie früher nie gekannt hat, denn dieselben werden von der Börse mit 80 bis 84 M pro 100 Pfund notiert. Diese Teuerung, welche von vielen Haushaltungen sehr schwer empfunden wird, ist daraus entstanden, daß Amerika fast gar kein Schmalz mehr liefert, während es sonst sehr viel nach Deutschland versandte. Hierzu stehen in enger Beziehung die hohen Schweinepreise, denn es werden für fette Schweine pro 100 Pfund Lebendgewicht 52 bis 55 M gezahlt. Vor einigen Tagen wurden hier über 100 dieser Borstentiere geliefert. — Vor kurzem verkaufte ein Schweinezüchter seine Schweine nach Nordenham. Hier wurden sie, als sie durch den Amtstierarzt untersucht wurden, als lungenkrank erkannt und wurde daher über den Schweinestall des betreffenden Züchters so lange die Sperre verhängt, bis derselbe desinfiziert war. Bei der immer mehr wachsenden Bedeutung, welche die Schweinezucht von Jahr zu Jahr gewinnt, können derartige Vorsichtsmaßregeln nur mit Freude begrüßt werden, da dieselben die besten Gegenmittel zur Verbreitung einer ansteckenden Krankheit sind. Die in früheren Jahren so viel auftretende Rotlaufkrankheit ist in den letzten Jahren fast ganz verschwunden und tritt nur noch vereinzelt auf. (B. Z.)

* **Stad- und Butjadingerland.** Fast täglich liest man in der einen oder andern Zeitung über den Bau von Ueberlandzentralen, denen überall eine gute Rentabilität nachgerechnet wird, da nicht allein in den geschlossenen Ortschaften und Städten, sondern auch auf dem Lande die Vorteile der elektrischen Energie für die verschiedensten Zwecke des Haushalts und der Wirtschaft immer mehr anerkannt werden. Wie wir hören, sollen jetzt auch die Verhandlungen zwischen Staat und Gemeinden bezüglich der Anschlüsse an das von der Regierung im Vehnemoor bei Edewecht zu erbauende große Elektrizitätswerk beendet worden sein, so daß man sicher bald aus dem Landtage Näheres über die oldenburgische Ueberlandzentrale hören wird. Hoffentlich sind die Vorbedingungen für die Errichtung der Anlage durch die Umfrage bei den Interessenten erfüllt worden, so daß auf einer einigermaßen sicheren Grundlage die Berechnungen für die Prosperität des Werkes angestellt werden konnten.

* **Burhaver-Mitteldeich.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist während des heftigen Sturmes ein Teil des Hauses, welches von dem Landmann D. Clemens bewohnt wird, eingestürzt und sind dabei mehrere landwirtschaftliche Maschinen beschädigt worden. Das Vieh ist glücklicherweise vor Schaden verschont geblieben. Mit der Wiederherstellung des Hauses ist bereits begonnen.

* **Rodenkirchen,** 14. Jan. Gestern fand hier auf dem Markthamm ein Probewerfen statt, an dem sich leider nur eine kleine Schar Werfer beteiligte. Von den für einen etwaigen Wettkampf gegen Ostfriesland oder Jeverland in Frage kommenden Werfern waren nur vier anwesend und erzielten diese bei zehn Würfen folgendes Resultat:

Holsten durchschnittlich	77,70	Meter.
Lübben „	76,65	„
Schilling „	76,40	„
Dunthaje „	71,55	„

Nach dem Werfen fand noch eine Versammlung statt zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Es wurde mitgeteilt, daß von Jeverland sowohl als auch von Ostfriesland bisher noch keine Herausforderung ergangen sei. In nächster Woche soll wieder ein Probewerfen stattfinden; außerdem wird, falls ein größerer Wettkampf auszufechten ist, zur Auswahl der vier Werfer ein Konkurrenzwerfen auf kahler Bahn, 3 gegen 3, stattfinden.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Kampf-Kabinett Khuen-Hedervary.

Die chronische Kabinettskrisis in Ungarn soll jetzt endlich durch das Krisenkabinett Khuen-Hedervary abgelöst werden, d. h. wenn alles gut geht. Graf Khuen-Hedervary, der schon Ende Dezember des vergangenen Jahres das Kabinett Wekerle von seinen langen Leiden erlösen sollte, trat damals in letzter Stunde zurück und überließ es Herrn Lukacs, der jetzt in das Kabinett Khuen-Hedervary eintreten wird, in mehrwöchigen Verhandlungen mit den ungarischen Parteien den Nachweis zu liefern, daß unter den derzeitigen Verhältnissen ein parlamentarisches Kabinett überhaupt nicht zustande zu bringen ist. Jetzt soll Graf Khuen-Hedervary, der ja von jeher als der starke Mann galt, den Versuch machen, nicht mit den Parteien, sondern gegen die Parteien zu regieren, indem er das Parlament auflöst und die seit Jahren in Aussicht gestellte Wahlreform durchführt, um so auf neuer Grundlage neue parlamentarische Verhältnisse zu schaffen. Es handelt sich also bei dem Kabinett Khuen-Hedervary, dessen Bildung bereits so weit vorgeschritten ist, daß der Ministerpräsident am Montag dem König und Kaiser Franz Josef die Ministerliste vorzulegen hofft, nicht um ein parlamentarisches Kabinett, auch nicht um ein sogenanntes Beamtenkabinett, sondern um ein Kampfministerium. Es handelt sich aber weiter wiederum nur um ein Provisorium, denn das Kabinett Khuen-Hedervary wird keinesfalls länger leben, als bis es die einzige Aufgabe, die ihm gestellt ist, nämlich die Durchführung der Wahlreform, erfüllt hat.

Diese Reform durchzuführen, wäre bereits die Aufgabe des Kabinetts Wekerle gewesen, welches im April 1906 dem Kabinett Fejervary als Koalitionskabinett der Verfassungspartei, der Unabhängigkeitspartei und der klerikalen Volkspartei gefolgt war. Als diese Koalition im Jahre 1907 mit der Krone das bekannte „Paktum“ einging, verpflichtete sie sich zur Durchführung einer Wahlrechtsreform auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, ohne daß sie jedoch dieser Verpflichtung nachgekommen ist. Da die Mehrheitsparteien fürchteten, durch eine solche Reform das Heft aus der Hand zu verlieren, so wollten sie sich nur zu einer gründlich abgemilderten Reform entschließen, welche wiederum nicht den Intentionen der Krone entsprach, die allein von einer Verallgemeinerung des Wahlrechts eine Beseitigung des jetzigen Cliquenwesens erhofft. Eine Folge dieser parlamentarischen Kämpfe, die sich um den Dreibund der Wahlrechtsreform, der Bankfrage und des militärischen Ausgleichs drehten, war die Sprengung der Unabhängigkeitspartei, die in die Kossuth-Gruppe und in die Justh-Gruppe zerfiel, eine Spaltung, die unverkennbar eine Verstärkung der Position der Krone gegenüber den Parteien bedeutete.

Gelingt es dem Grafen Khuen-Hedervary, die Wahlreform durchzuführen, so würde vielleicht die Möglichkeit geschaffen werden, durch eine Rückkehr zum Ausgleich von 1867 das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn in erträglicher Weise zu gestalten, nachdem sich ein solcher Versuch angesichts der derzeitigen Parteiverhältnisse in Transleithanien als undurchführbar erwiesen hat. Das derzeitige Wahlrecht in Ungarn bedeutet nicht nur eine Begünstigung des Magyarentums gegenüber allen anderen Nationalitäten, sondern zugleich eine Besserstellung der oberen magyarischen Schichten, in denen die Selbstständigkeits- und Trennungsgelüste von jeher eine stärkere Vertretung fanden als in den unteren Volkskreisen. Es ist also eine auf durchaus nicht unsicherer Grundlage beruhende politische Spekulation, wenn die Berater der Krone als einzigen Ausweg aus den jetzigen Wirren, deren Fortdauer früher oder später zur Lockerung und damit zur Sprengung des gemeinsamen Reichsverbandes führen müßten, die Durchführung einer Wahlreform auf breiter Grundlage bezeichnen.

Ein Erfolg ist hier um so mehr zu erhoffen, da die magyarischen Heißsporne in dem, was sie wollen, durchaus nicht einig sind. Ein nicht geringer Teil von ihnen hat im Grunde die stärksten Bedenken gegen die Sprengung der gemeinsamen Bank, da hierdurch zweifellos der ungarischen Volkswirtschaft der größere Schaden zugefügt werden würde. Daß man auf österreichischer Seite in dieser Frage nachgibt, kann als ausgeschlossen bezeichnet werden, ganz besonders, nachdem die Erfahrungen bei dem jüngsten Balkankonflikt aufs neue gezeigt haben, ein wie wichtiger Faktor für die Schlagfertigkeit der Armee eine schlagfertige Bank ist. Nicht minder aber ist man in Oesterreich entschlossen, dem Attentat auf die Armee entgegenzutreten, welches in Gestalt der magyarischen Dienstsprache für die ungarischen Regimenter ausgeführt werden soll, wobei dem entschiedenen Einspruch des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand eine ganz besondere Bedeutung zufällt. Jedenfalls wird man dem Fortgang dieser Kraftprobe zwischen der Krone und dem chauvinistischen Magyarentum mit dem ernstesten Interesse folgen müssen, denn es handelt sich hier um eine Existenzfrage für die österreichisch-ungarische Monarchie, die ihren Rang als Großmacht nur behaupten kann, wenn es ihr gelingt, ebenso in Cisleithanien mit dem staatszerstörenden Einfluß des begehrlichen Tschechentums wie in Transleithanien mit den offener denn je hervortretenden Losreißungsbestrebungen der magyarischen Unabhängigkeitspolitiker fertig zu werden.

Kaiser Wilhelm und die Franzosen.

Berlin, 10. Jan. Cri de Paris, die bekannte satirische Wochenschrift, die häufig ihre etwas sensationell zugespitzten Mitteilungen aus guter Quelle schöpft, bringt heute, wie die Voss. Ztg. berichtet, folgende Geschichte: Auf der Kraftwagenwettfahrt im Taunus im Jahre 1904 gewährte Kaiser Wilhelm dem Baron van Zuylen und dem Marquis de Chasseloup-Laubat einen besonders gnädigen Empfang. Prinz Heinrich war zugegen, beglückwünschte die Franzosen zu ihrem Erfolg und sagte: „Meine Herren! Es wird mir eine Freude sein, Ihnen Ihren Besuch zu erwidern. Mit Erlaubnis des Kaisers will ich gern nächstes Jahr Ihrer Wettfahrt in der Auvergne beiwohnen, wenn Sie mich dazu einladen.“ Dabei sah er seinen kaiserlichen Bruder an, der sich damit begnügte, zu lächeln und zu nicken. Nach dem Empfang sagte der Herzog von Ratibor zum Marquis Chasseloup-Laubat: „Der Prinz hat offenbar nur mit Ermächtigung des Kaisers gesprochen. Wenn Sie also den Prinzen einladen, wird der Kaiser sicher sehr zufrieden sein, und Sie werden zur wünschenswerten Annäherung zwischen beiden Völkern viel beigetragen haben.“ Kaum nach Paris zurückgekehrt, beeilten die beiden Herren sich, zum Minister Delcassé zu gehen, und ihm den Wunsch des Prinzen Heinrich mitzuteilen. Delcassé schien nicht entzückt und sagte: „Sie können tun was Sie wollen. Ich habe Ihnen weder einen Rat noch eine Weisung zu geben. Die Kraftwagenwettfahrten sind nicht amtlich. Der Automobilklub ist eine Privatgesellschaft. Sie können einladen, wen Sie wollen, und Prinz Heinrich kann, wie jeder Privatmann, Ihre Einladung annehmen. Die Regierung geht das gar nichts an.“ Der Marquis Chasseloup-Laubat erwiderte: „Der Prinz ist der Bruder des Kaisers. Er kommt als sein amtlicher Vertreter nach Frankreich. Die Regierung kann gegen einen Besuch nicht gleichgültig bleiben, der sehr ernste Folgen haben kann. Denken Sie an die feindlichen Kundgebungen, die vorkommen können, an die zu treffenden Vorsichtsmaßregeln, an die vorherzusehenden politischen Folgen. Wir übernehmen nur mit Ihrer ausdrücklichen Gutheißung die Verantwortung für diese Einladung.“ Delcassé blieb trotzdem dabei, daß ihn die Sache nichts angehe, worauf der Marquis bemerkte: „Gut, dann werden wir die Angelegenheit an die Oeffentlichkeit bringen und unsere Unterredung mit dem Prinzen Heinrich und mit Ihnen bekannt machen.“ Das versetzte Delcassé nun doch in Aufregung, und er versprach, den Ministerrat mit der Sache zu befassen. Einen Monat lang hörte der Marquis nichts mehr davon. Da begegnete er eines Tages auf dem Fechtboden dem ihm befreundeten Minister Etienne und fragte ihn: „Nun, was haben Sie über die Einladung des Prinzen Heinrich beschlossen?“ Etienne wußte von nichts, und als ihm Chasseloup-Laubat erzählte, worum es sich handle, erklärte der Minister, Delcassé habe dem Ministerrat nicht ein Wort von der Sache gesagt. Der Marquis befaßte den Automobilklub mit der Frage, der Ausschuß schwankte, der bekannte Turnvater und Patriotenliga-Führer Sansboeuf schrieb, wie es hieß, auf Anregung des Marquis de Dion, für ein nationalistisches Tageblatt einen äußerst heftigen Artikel gegen den Besuch des Prinzen Heinrich, und die Einladung unterblieb. Prinz Heinrich, schließt der Cri de Paris seine Erzählung, kam nicht nach Frankreich, aber Kaiser Wilhelm ging nach Tanger.

Vermischtes.

* **Berlin,** 14. Jan. In dem Prozeß gegen den Friseur Hans Jünemann wegen Ermordung der 22jährigen Verkäuferin Alice Rakowski in der Weberstraße wurde gestern vom Schwurgericht des Landgerichts nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen betr. Mord und Diebstahl in zwei Fällen, und der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe und 3½ Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte darauf den Angeklagten zum Tode, zu neun Monaten Gefängnis und Ehrverlust. Die Geschworenen haben jedoch einstimmig beschlossen, den Verurteilten der Gnade des Königs zu empfehlen.

* **Berlin,** 14. Jan. Die Aufführung des Dramas „Maria Magdalena“ von Maeterlinck, die im Deutschen Theater stattfinden sollte, wurde von der Zensur verboten.

* **Kiel,** 14. Jan. Der hiesige Erste Staatsanwalt Greffrath wurde nach Neuwied versetzt. Damit sind sämtliche drei am Werftprozeß beteiligt gewesene Staatsanwälte aus ihrer hiesigen Stellung geschieden.

* **Kiel,** 13. Jan. Ganz unerhörte Mengen von Sprotten sind in der verflossenen Nacht von den Fischern an der ganzen schleswig-holsteinischen Küste von Eckernförde bis Apenrade gefangen worden. Am reichsten fiel der Fang an der Küste der Insel Alsen aus, von wo sich etwa zwei Millionen dieser Fische auf dem Wasserwege nach Kiel befinden, während hier bereits vier Eisenbahnwaggons voll von Apenrade eintrafen. Dieselbe Quantität wurde von dem genannten Platz nach Eckernförde spediert, wo indessen die Fischer selber 10 000 Malt Sprotten von je achtzig Stück abliefern konnten. Wie hoch sich die Gesamtfänge der Nacht belaufen, läßt sich bisher noch gar nicht feststellen; aber gewiß ist, daß die Räuchereien in Kiel und Eckernförde die Fische, deren Qualität augenblicklich die beste, und für welche die Versandbedingungen die günstigsten sind, unmöglich verarbeiten können, so daß eine Menge des Segens wird in die Düngerfabrik wandern müssen. Unter diesen Umständen ist der Preis für die Ware stark zurückgegangen, so daß die Fischer, die im allgemeinen bisher viele Enttäuschungen erlebt haben, eine Verteilung der Ueberfülle auf verschiedene Tage gewünscht hätten. Bemerkenswert ist, daß die Fischer der Kieler Förde bei alledem leer ausgegangen sind.

* **München,** 14. Jan. Ein 15jähriger Schüler in Bamberg, der an den Kultusminister und den Prinzregenten Drohbriefe gerichtet hat, in denen er im Namen von 4600 Arbeitern die Entlassung eines ihm verhaßten Lehrers fordert, ist zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Humoristisches.

Hoch hinaus. Herr Krapitzer aus Rawitsch kommt zum erstenmal in seinem Leben nach Berlin. Selbstbewußt geht er ins Savoy-Hotel und erkundigt sich beim Portier nach den Preisen der Zimmer. — Der Portier: „Ein Zimmer kostet für eine Nacht im ersten Stock 25 Mark, im zweiten 20 Mark, im dritten 15 Mark, im vierten 10 Mark und im fünften 5 Mark.“ — Krapitzer: „Danke, Herr Direktor, das Hotel ist mir zu niedrig.“ (Guckkasten.)

Splitter. Es heißt: Wenn dem Deutschen der Witz ausgeht, wird er allemal grob. Sehr wahr! Aber wenn der Deutsche grob wird, geht den anderen Nationen allemal der Witz aus. (Guckkasten.)

Gut abgewehrt. „Wissen Sie, Herr Doktor, ein Freund von mir meint, die Arzneien, die Sie mir verschrieben haben, seien zu scharf. Wissen Sie, wie er Sie nannte?“ — Arzt: „Nun?“ — Kranker: „Einen Viehdoktor nannte er Sie!“ — Arzt (lächelnd): „Aber das brauchen Sie sich durchaus nicht gefallen zu lassen!“

Die fleißige Hausfrau. „So eine Rücksichtslosigkeit! Jetzt, um 12 Uhr, telephoniert mein Mann, daß er nicht zum Mittagessen komme. Da hätte ich gar nicht aufzustehen brauchen!“ (Meggend. Bl.)

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 16. Jan.: 58. Vorst. im Ab. Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Shakespeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von E. Kilian. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 18. Jan. 59. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der fidele Bauer. Operette in 3 Akten von V. Leon. Musik von L. Fall. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 20. Januar, 60. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der fidele Bauer. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 21. Januar, 61. Vorst. im Ab. Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 23. Januar, 62. Vorst. im Ab. Die Räuber. Schauspiel in 3 Akt. von Schiller. Anfang 7 Uhr.

Handelsteil.

Berlin, 14. Janr [Amtliche Preisfeststellungen der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 000 Kilo frei Berlin netto Kasse.]

	Eröffn.	Schluß		Eröffn.	Schluß
Weizen			Hafer		
Mai	228,75	228,00	Mai	168,00	168,[illegible]
Juli	229,25	228,50	Juli	170,00	170,0[illegible]
Sept.	—,—	—,—	Mais		
			Mai	156,50	—,—
Roggen			Juli	156 50	156,75
Mai	178,50	178,75	Rüböl		
Juli	181,75	181,75	Jan.	—,—	—,—
Sept.	—,—	—,—	Mai	—,—	56,50
			Juli	—,—	—,—

Das Bankhaus **E. Calmann** in **Hamburg** bringt seinen altbekannten **Kalender für Besitzer von Wertpapieren von 1910** zur Ausgabe, worauf wir unsere Leser hinweisen. Dieses praktische, wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verlosungspläne und Ziehungsdaten aller Prämien-Anleihen, welche in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Auslosungen von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahnprioritäten u. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht über die Papiere, welche gegen Kursverlust versichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenswerte Notizen, Kursangaben usw. für Besitzer von Wertpapieren. Der Kalender wird jedem von obigem Bankhause auf Wunsch gratis und kostenfrei übersandt.

„Musik für Alle“. Nach dem ernsten Händel der heitere Lortzing. Das soeben im Verlage von Ullstein und Co., Berlin, erschienene neueste Heft der Zeitschrift „Musik für Alle“ bringt Lortzings reifstes Werk, „Der Wildschütz“. Die sonnige Heiterkeit, die über dieser Partitur liegt, wird in dem Heft vortrefflich zum Ausdruck gebracht. Es sind die schönsten Szenen aus diesem Meisterwerk der „Komischen Oper“ zum Abdruck gelangt. — Die Hefte der „Musik für Alle“ sind zum Preise von 50 Pfennig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlag Ullstein u. Co., Berlin SW. 68 zu beziehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr der oldenburgischen Eisenbahnen (ausschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung:

1. aus dem Personen-Verkehr:

im Dezbr.	1909	337 410 M.
„ „	1908	309 380 „
Mehreinnahme	1909	28 030 M.
vom 1. Januar bis Ende Dezbr.	1909	4 430 100 M.
„	1908	4 149 540 „
Mehreinnahme	1909	280 560 M.

2. aus dem Güter-Verkehr:

im Dezbr.	1909	657 090 M.
„ „	1908	581 890 „
Mehreinnahme	1909	75 200 M.
vom 1. Januar bis Ende Dezbr.	1909	8 211 210 M.
„	1908	7 784 500 „
Mehreinnahme	1909	426 710 M.

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt:

1. aus dem Personen-Verkehr:

im Dezbr.	1909	72 570 M.
„ „	1908	66 080 „
Mehreinnahme	1909	6 490 M.
vom 1. Januar bis Ende Dezbr.	1909	950 600 M.
„	1908	911 340 „
Mehreinnahme	1909	39 260 M.

2. aus dem Güter-Verkehr:

im Dezbr.	1909	88 890 M.
„ „	1908	78 750 „
Mehreinnahme	1909	10 140 M.
vom 1. Januar bis Ende Dezbr.	1909	1 102 900 M.
„	1908	1 041 100 „
Mehreinnahme	1909	61 800 M.

Oldenburg, den 12. Jan. 1910.

Evangel. Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Eversten C Gemeinde Eversten, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1350 Mark einschließlich 150 Mark Ortszulage Bewerbungen sind bis zum 22. Jan. d. J einzureichen. Bewerber haben in ihren Gesuchen anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Oldenburg, 8. Jan. 1910.
Calmeyer-Schmedes.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
Jever, 22. Dez. 1909.

Anmeldung zur Stammrolle.

Die Anmeldung zur Stammrolle für 1910 ist in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar 1910** zu beschaffen, und zwar von Meldepflichtigen, die sich in der Stadt Jever aufhalten, beim Stadmagistrat, von denen, die sich im Amtsbezirk Jever aufhalten, beim Gemeindevorsteher der Gemeinde ihres Aufenthaltsorts. Es haben sich die im Jahre 1890 geborenen Militärpflichtigen und von den früher geborenen Militärpflichtigen diejenigen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, zu melden. Die im Jahre 1890 Geborenen haben einen **standesamtlichen** Geburtsschein vorzulegen, wenn sie nicht in der Gemeinde geboren sind, in der sie sich melden; die früher Geborenen haben ihren Losungsschein vorzulegen. Sind die Militärpflichtigen vorübergehend abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Pflicht, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wer wegen bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste beantragen will, hat seinen Antrag bis zum 1. Februar 1910 hier zu stellen. Frühere Anträge, die aufrecht erhalten werden sollen, sind bis dahin zu erneuern. Militärpflichtige, die an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden, haben sich außer zur Stammrolle bis zum 1. Februar hier zu melden und Zeugen zu nennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihr Leiden vorzulegen. Die Militärpflichtigen der **seemännischen** oder **halb seemännischen** Bevölkerung des hiesigen Bezirks, die über den Schiffermusterungstermin (Dezember 1910) hinaus zurückgestellt werden wollen, haben ihre Gesuche rechtzeitig vor dem im Frühjahr 1910 stattfindenden Musterungsgeschäfte hier einzureichen.

Drost.

Vorstand des 3. Deichbandes.
Jever, 1910 Jan. 6.

Der Ausschuß hat beschlossen, behufs Verstärkung des Schaudeichs aus der Parzelle 343/68 der Flur 1 der Gemeinde Sengwarden ein Trennstück von 80 Qum. und aus der Parzelle 351/148 oder (und) Parzelle 375/150 der Flur 3 der Gemeinde Sengwarden bei Nummer-Stein 62 bis 63 ein vom Vorstand näher festzustellendes Trennstück zum Preise von 1 Mark pro Quadratmeter zu erwerben. Der Beschluß liegt in der Registratur des Amts aus. Einwendungen sind bis zum 1. k. Mts. schriftlich beim Vorstande einzubringen.

Drost.

Stadtmagistrat.
Jever, 13. Jan. 1910.

Durch Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums ist die Sparkasse der Stadt Jever für geeignet zur Anlegung von Mündelgeld erklärt worden.

Dr. Büsing.

Armenkommission.
Jever, 12. Jan. 1910.

Am 7. Febr. d. J. nachm. 5 Uhr findet im Rathause in öffentlicher Sitzung die Darlegung des Zustandes des Armenwesens der Stadtgemeinde Jever im Rechnungsjahre 1. Mai 1908/09 statt.

Dr. Büsing.

Bürgermeister.
Jever, 13. Jan. 1910.

Nachdem mir von unbekannter Seite 375 Mark für die Industrieschulkasse übergeben, wird solches zu Ehren des Schenkers hiermit bekannt gegeben.

Dr. Büsing.

Gemeindesachen.

Diejenigen Einwohner hies. Gemeinde, welche Hunde halten, werden hiermit aufgefordert, solche vor dem 1. Februar d. J. bei dem Bezirksvorsteher ihres Bezirks zur Versteuerung anzumelden, bei Vermeidung von Brüche.

Von der Anschaffung eines Hundes im Laufe des Jahres ist dem Unterzeichneten innerhalb 4 Wochen Anzeige zu machen.

W. A. Weerda,
Gem.-Vorst.

Langewerth.

Die Besitzer von Hunden in der Gemeinde **Sengwarden** haben dieselben bis zum 1. Febr. zur Versteuerung bei dem betreffenden Bezirksvorsteher anzumelden.

W. G. Albers, G.-V.
Tidofeld, 14. Januar 1910.

Vermischte Anzeigen.

Jever. Herr Oskar Haase in Jever läßt

Dienstag
den 18. Januar d. J.
nachm. 2 Uhr anf.

bei Harm Janßen Gasthause hier vor dem St. Annentor öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine.

Kaufliebhaber werden eingeladen

Jever, 1910 Januar 14.
Rezeptor Erich Albers.

Der Kohlenhändler Lübben zu Garms wünscht wegen Wegzugs seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem neuerbauten, geräumig eingerichteten Hause und Gartengründen, groß 17 Ar 19 Qum., zum Antritt auf den 1. Mai 1910 zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß die Stelle namentlich einem Zimmermeister sehr zu empfehlen ist und daß 4 Matten zugepachtetes Grünland mit übertragen werden können.

Ein erheblicher Teil der Kaufgelder kann auf Wunsch verzinslich stehen bleiben.

Termin zum Verkauf wird angesetzt auf

**Mittwoch den 19. d. M.
abends 6 Uhr**

in G. Folkers Wirtschaft zu Garms, zu welchem Käufer eingeladen werden.

Hohenkirchen, 1910 Jan. 13.
E. M. Harms, Rechnstllr.

Rittergut (Prov. Sachsen), za. 1100 Morgen groß, an einer Hauptbahnstrecke geleg., größtenteils guter Rüben- u. Weizenboden, mit komplett., lebendem u. tot. Inventar, ist unter sehr günstigen Bedingung. äußerst billig zu verkaufen. Häuser oder klein. Gut wird event. mit in Zahlung genommen. **Subdirektion der Baltischen Landesbank A.-G.** zu Rostock, **Magdeburg,** Königshofstr. 1—2 I.

Zu verkaufen

fast neuer Ladentisch, za. 3 Meter lang, mit 20 großen Schubladen, für 65 bis 70 Mk.,
fast neues großes Polyphon mit 108 Stimmenzungen, 12 Glocken, 10 Platten, Durchmesser 36,5, Preis 140 Mk., jetzt 70 Mk.,
eine vorzügliche Freihand-Scheibenbüchse, Wert 120 Mk., mit Zubehör, jetzt 80 Mk.,
eine vorzügliche, fast neue Rundschiff-Schnellnähemaschine, Preis 100 Mk., jetzt 60 Mk.

Eduard Harms.
Wittmund, Brückstr. 143.

Diejenigen Viehbesitzer in den Gemeinden Fedderwarden, Neuende, Bant und Heppens, welche weibliche Tiere in das Jeverländische Herdbuch resp. Hilfsbuch eintragen lassen wollen, werden ersucht, den Mitgliedern der Unterkommission, den Herren

A. Popken, Fedderwardergroden,
C. A. Rickleſs, Fedderwarden,
Heinr. Lauts, Kreuzelwerk,

oder dem Unterzeichneten Nachricht zu geben und von denselben die zur Aufnahme nötigen Formulare bis spätestens den 20. d. Mts. einzufordern. Die Formulare sind seitens der Antragsteller zu den Ziffern 2, 3, 4, 5, 6 und 7 selbst auszufüllen und zu unterschreiben; geschieht solches nicht und muß die Schreibarbeit seitens der Kommission gemacht werden, so wird für dieselbe pro Stück 50 Pfg. Schreibgebühr erhoben.

Die Züchter werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Aufnahme solcher Tiere, die die Ohrmarke verloren haben, auf alle Fälle dem Obmanne der Unterkommission einen Auszug aus dem Herdbuche (Abstammungs-Nachweis) vorzeigen müssen, weil die Tiere sonst nicht in das Herdbuch aufgenommen werden können, sondern in das Hilfsbuch eingetragen werden müssen.

Die Körungen beginnen gleich nach dem 20. d. M.

Wilhelm Müller.
Antonshausen, Post Bant.

Habe zwei 5jähr. tragende **Stuten,** eine frischmilche und eine fähre **Kuh** zu verkaufen.

Accum. Gustav Ulfers.

Suche sogleich einige gute, hochtragende

junge Kühe.

Daun.

Jever, Grashaus.

Ein Turteltaubenkasten

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 100 an die Exped. d. Bl.

Zur

Selbstbereitung

von Kognak, Rum, Likören nehmen Kenner einzig u. allein nur die berühmten

Original-Reichel-Essenzen

Marke

Natürliche Destillate u. Extrakte!
Ein Versuch ist hochlohnend!
Die Ersparnis ist ungeahnt gross!
Man fordere nur d. echten Reichel-Essenzen mit dem **„Lichtherz“** und verweigere jede Nachahmung.

Otto Reichel, Berlin SO.

Alleinige Niederlage i. **Jever** bei **Carl Breithaupt,** Neuestraße.

Coks

ab Lager sowie frei Haus empf.
Schortens. L. H. Hinrichs.

Kunstdünger,

wie Thomasmehl, Kainit, Ammoniak, Guano sowie Kalk und Kalkmergel, liefert billigst
Schortens. L. H. Hinrichs.

Landwirtschaftl. Kalender.
Unentbehrlich für jeden Landwirt:

Löbe, Taschenkalender für Haus- und Landwirte gebunden . . . . . M 2,—
Mentzel und v. Lengerkes landwirtschaftl. Hilfs- und Schreibkalender, gebunden 2,50
Lohaus-Averdam, landw. Taschenkalender **fürs Herzogt. Oldenburg** 1,10

Zu haben in der **Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.**

Krauser Grünkohl

zu kaufen gesucht **H. Gerdes.**
Jever, beim Tivoli.

Landesbibliothek Oldenburg

Staatsministerium.

Den 11. April d. J. und die folgenden Tage werden in Oldenburg Lehrerinnen-Prüfungen abgehalten, durch die

1. die Lehrbefähigung für Volksschulen sowie für mittlere u. höhere Mädchenschulen,
2. die Berechtigung, Mädchenschulen vorzustehen,
3. die Berechtigung, französischen und englischen Unterricht an Mädchenschulen zu erteilen,

erworben werden können.

1. Zu den Prüfungen unter 1 werden nur solche Bewerberinnen zugelassen, die das 19. Lebensjahr vollendet und ihre körperliche Befähigung zur Verwaltung eines Lehramtes nachgewiesen haben. Sie müssen entweder dem Großherzogtum Oldenburg entstammen oder wenigstens teilweise in oldenburgischen Anstalten ihre Vorbildung empfangen haben.

Die Meldung hat spätestens bis zum 14. März d. J. an das Sekretariat des Ministeriums der Kirchen und Schulen zu erfolgen.

Der Meldung sind anzufügen:

1. ein selbst geschriebener Lebenslauf mit Angabe des vollständigen Namens, des Geburtsortes, des Alters, des Vaters (Name und Beruf), des Bekenntnisses und des Wohnortes der Bewerberin,
2. ein Geburts- oder Taufschein,
3. Zeugnisse über den Bildungsgang im allgemeinen, über die Vorbereitung zum Lehrfach insbesondere, sowie über etwa schon bestandene oder nicht bestandene Prüfungen,
4. der Nachweis genügender Anleitung und Uebung im Klassenunterrichte,
5. ein amtliches Führungszeugnis,
6. ein amtsärztliches Zeugnis über guten Gesundheitszustand,
7. 20 Mk. Prüfungsgebühren.

2. Die Zulassung zu der Prüfung unter 2 ist bedingt durch Einreichung des Prüfungszeugnisses für Lehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen und den Nachweis der körperlichen Befähigung sowie einer mindestens fünfjährigen Lehrtätigkeit. Zwei Jahre muß die Lehrerin in Schulen unterrichtet haben.

Die Meldung hat bis zum 14. Februar d. J. an das Sekretariat des Ministeriums der Kirchen und Schulen zu erfolgen. Der Meldung sind außer den unter 1 und 2 erwähnten Zeugnissen diejenigen über die bisherige Tätigkeit sowie 20 Mk. Prüfungsgebühren beizufügen.

3. Zu der Prüfung für Lehrerinnen der französischen und englischen Sprache werden nur solche Bewerberinnen zugelassen, aus deren Lebenslauf nebst Zeugnissen sich schließen läßt, daß sie sich die erforderliche allgemeine Bildung angeeignet und sich theoretisch und praktisch auf Erteilung des betreffenden Fachunterrichts vorbereitet haben.

Für die Zulassung und die Meldung gelten die Bestimmungen unter 1.

Die Prüfungsordnung kann gegen Erstattung der Schreibgebühren von dem Sekretariate des Ministeriums der Kirchen und Schulen bezogen werden.

Oldenburg, 12. Jan. 1910.

Ministerium der Kirchen und Schulen.
Ruhstrat.

Vermischte Anzeigen.

Der zur Konkursmasse des Gastwirts W. Harberts zu Wiefels gehörige, zu Wiefels an der Chaussee belegene

Erbpachtkrug

soll zum alsbaldigen Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Immobil besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause nebst Stall und Garten. Die Gastwirtschaft ist seit langen Jahren mit gutem Erfolge dort geführt worden, der Umsatz ist nachweisbar.

Neben der Gastwirtschaft kann etwas Landwirtschaft betrieben werden, da Gelegenheit gegeben ist, Land in der Nähe zu pachten.

Dritter und letzter Verkaufstermin wird anberaumt auf

Freitag den 21. Januar 1910 nachmittags 5 Uhr

im Verkaufsobjekte.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Der Konkursverwalter:
Jever. W. Albers.

Kapitalien in verschiedenen Beträgen habe ich zum 1. Mai 1910 auf Hypothek zu belegen.
Jever. W. Albers.

Zum 1. Mai 1910 habe ich noch mehrere Unter- und Oberwohnungen zu vermieten.
Jever. W. Albers.

Hohenkirchen. Der Unterzeichnete beabsichtigt sein hieselbst belegenes

Wohnhaus

nebst Nebengebäude und Garten und zwei Stück Weideland, zur Weide für 1 Pferd oder 1 Kuh, zum 1. Mai 1910 zu verkaufen. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so beabsichtige ich, dasselbe auf Mai 1910 zu verpachten an ruhige Bewohner.

Nähere Auskunft erteilen auch meine Kinder, Landwirt A. Haschen zu Kl.-Rhaude.
G. Högl.

Umzuleihen gesucht

auf erste Hypothek 35 000 Mark zum 1. Mai oder früher gegen halbjährige Zinszahlung, sowie auf zweite Hypothek 15 000 Mk. Taxe des Grundstücks ist 82 000 Mark.
H. Irps.
Bant, Genossenschaftsstr. 63.

Als Nachlaßverwalter über den Nachlaß des am 24. Jan. 1909 zu Jever verstorbenen Getreidekommissionärs **A. J. P. Dornbusch** erbitte ich mir spezifizierte Rechnungen bis zum **20. Januar d. J.** Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.
Jever. Aug. Folkers.

Verdingung.

Unterzeichneter wünscht die Lieferungen der Materialien und die Arbeiten zum Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses auf Offerten zu vergeben. Riß, Bestick und Bedingungen liegen vom 17. bis zum 31. Januar in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht aus und sind schriftliche Angebote bis zum 1. Febr. d. J. daselbst einzureichen.

J. D. Groenewold,
Gastwirt.
Friederikensiel.

Gefunden ein Paar Strümpfe.
Hopfenzaun 162.

Ein bestes, reinfarbiges Kuhkalb zu verkaufen.
Jever. Fr. Husemann.

Ein 2½jähriges hochtragendes

Beest

zu verkaufen.
Tidofeld. W. G. Albers.

Eine junge, hochtragende

Kuh

zu verkaufen.
Horum. Meent Janßen.

Habe

fette Schweine

zu verkaufen. H. Fleßner.
Fr.-Aug.-Groden.

Kann noch 4 Stück Vieh auf Futter nehmen. D. O.

Ein gut erhaltener

Federwagen

zu verkaufen.
Gebr. Hinrichs.
Bant, Arngastsstr. 4—8.

Suche zu kaufen
1- und 2jährige tragende

Schafe.

Offerten mit Preisangabe bei Gastwirt Janßen, Hotel zum schwarzen Adler, Jever, erbeten.

Empfehle zum decken

Stier Rambold Nr. 28856,

erhielt IIa Kälberprämie,
Deckgeld 10 Mk,

Stier Randau Nr. 28858,

Deckgeld 5 Mk.
Wiarderaltendeich.
Ernst Weerda.

Gesucht zum 1. Mai ein

jüngerer Knecht.

Wichtens. Held.

Gesucht

für meine Bäckerei und Konditorei ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Adolf Bruns.
St. Annenstraße.

Gesucht zu Ostern ein

Kellnerlehrling,

Sohn rechtlicher Eltern.
E. H. Dierken,
Hotel z. Bremer Schlüssel,
Wittmund.

Ein tüchtiger junger

Verkäufer

zum 1. April gesucht.

Wilh. Gerdes,
Kolonial-, Delikatessen-, Wein-, Spirituosen- u. Zigarren-Geschäft.

Gesucht auf Mai ein **Fräulein** für einen bürgerlichen Haushalt auf dem Lande in der Nähe von Jever.

Näheres bei W. Martens, Jever, Bremer Schlüssel.

Gesucht auf Mai ein Fräulein für eine Landwirtschaft gegen Salär und bei Familienanschl.

Näheres bei W. Martens, Jever, Bremer Schlüssel.

Ich suche auf sofort eine tüchtige **Stundenfrau** oder ein **Stundenmädchen.**
Marianne Minssen.

Suche zum 1. März ein erfahrenes

Mädchen

für Kühe und Haus.
Frau Geheimrat Dembski.
Wilhelmshaven, Peterstr. 31.

Unentgeltl. Stellenvermittelung der Dienstbotenvereinigung
Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr 21.

Habe 10 Matten Meiejschlöten in Akkord zu vergeben.
L. Eimen.
Kaisershof bei Schortens.

Wühlarbeit

hat zu vergeben
Wwe. Heeren.
Coldewey, Hohenkirchen.

Habe auf Mai noch eine

kleine Wohnung

zu vermieten.
J. G. Folkers Wwe.,
Hopfenzaun.

Gesucht eine Wohnung von 6 Wohn- und Schlafräumen ohne Schrägkammern.
F. W. Riemann.

Kleine freundl. Oberwohnung per sofort oder 1. Mai zu vermieten. Emil Janßen.

Kalender 1910.

Gesellschafter 50 Pf.,
Volksbote 50 Pf.,
Armeekalender 50 Pf,
Abreißkalender 50 Pf.

Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne.

Jeverscher Schreibkalender

für 1910

Preis 1,25 Mk.
empfiehlt die
Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

Kalender für 1910:

Historienkalender 20 ₰
Tafelkalender 25 ₰.
Zu haben in der Buchhandlung

C. L. Mettcker & Söhne.

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen
von Bremen u. allen Weltteilen

Nord- und Süd-Amerika
New York mehrmal wöchentlich direkt oder über Southampton-Cherbourg
Baltimore-Galveston
Brasilien und La Plata

Ost-Asien und Australien
Reichspostdampfer-Linien

Nähere Auskunft erteilen
Norddeutscher Lloyd in Bremen
sowie dessen Agentur.
In Jever:
Erich Albers.

Zum Pflegen von Kranken u. Wöchnerinnen sowie zum Nachtwachen oder zur Aushilfe im Haushalt hält sich stets bestens empfohlen
Wagestr. 200. **Clara Bley.**

Privatschule Hohenkirchen

Versammlung Mittwoch den 19. Januar nachm. 5 Uhr in Folkens Gasthaus.

Tagesordnung: 1. Wahl von Monenten. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Am 1. Februar eröffne ich einen Kursus im Zuschneiden und Schnittzeichnen,
woran einige junge Mädchen teilnehmen können.
Drostenstr. Frau Meents.

Das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Stellmacher- und Wagenbau-Geschäft

werde vorläufig in unveränderter Weise fortsetzen.
H. Goosmann Wwe.,
Jever.

Fs. Salz-Schnittbohnen
pr. Pfd. 20 Pfg.,
bestes Sauerkraut
3 Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt **E. Willms.**

Prima französ. Blumenkohl fr. eingetroffen. P. Koeniger.

Val.-Blutapfelsinen von hervorragend feiner Qual. empfiehlt P. Koeniger. Westf. Pumpernickel. D. O.

Pommersche Bratgänse und Gänsebrüste. P. Koeniger. Extraf. echte Kieler Sprotten. Vollbückinge u. geräuch. Aal sind wieder vorrätig. D. O.

Gesucht zum 1. März d. J. ein gewandtes junges Mädchen für Laden und Haushalt. P. Koeniger.

Gemüse-Konserven
empf. billigst Emil Janßen.

Kl. Essiggurken, Rote Beten, Kronsbeeren, Birnen empfiehlt Emil Janßen.

Clever Stolz-Vitello-Margarine
stets frisch bei **Emil Janßen.**

Neue hiesige Hafergrütze
1 Pfd. 25 Pf, 10 Pfd. 2,30 Mk.
empfiehlt **Emil Janßen.**

Kaiser Friedrich-Denkmal-Lose,
Ziehung am 18. Jan. 1910,
zu 1 Mk., 6 Stück zu 5 Mk.,
empfiehlt **A. Schwabe,**
Jever. Kgl. Prß. Lotterie-Einnehmer.

Knape & Würks
Eukalyptus-Bonbons,
bestes Hustenlinderungsmittel.
Schutzmarke Zwillinge,
Paket 30 Pfg.
bei **Everh. Heikes, Drogerie.**

Für die Familie und für jedermann:

Baur, Dr. med.

Gesundheitspflege fürs Haus.

64 prächtige Farbendrucktafeln und 600 Seiten Text mit 457 Illustrationen.
Eleganter Einband 20 Mk.
Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg